

Quartiersanalyse und -konzeption Feldherrenviertel / Alt-Horsthausen



 Stadt Herne

Fachbereich Umwelt
und Stadtplanung

2022



Stadt Herne
Fachbereich Umwelt und Stadtplanung
Langekampstraße 36
44652 Herne

Bearbeitung:

Julia Quast – Tel. 02323/16-3772 – julia.quast@herne.de
Karen Schulz – Tel. 02323/16-3014 – karen.schulz@herne.de

Inhalt

1	Kontext und methodisches Vorgehen.....	4
1.1	Quartiersabgrenzung und kurze Einführung	5
1.2	Soziodemografische Situation	6
1.3	Städtebauliche Situation	10
1.4	Gebäude- und Wohnungsbestand	13
1.5	Wohnumfeld und Naherholung	17
1.6	Umwelt / Klima	18
1.7	Verkehr	19
1.8	Nahversorgung, soziale Infrastrukturen und Zivilgesellschaft.....	21
1.9	Wohnzufriedenheit / Quartiersimage	24
2	Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken	28
3	Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge	30
3.1	Handlungsfeld Wohnen und bauliche Entwicklung	31
3.2	Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum	33
3.3	Handlungsfeld Verkehr und Mobilität.....	36
3.4	Handlungsfeld öffentliche und soziale Infrastruktur bzw. Maßnahmen	36
3.5	Handlungsfeld Nahversorgung / lokale Ökonomie	38
4	Ausblick	41
	Verzeichnisse.....	42
	Anhang – Liste der interviewten Schlüsselpersonen.....	44

1 Kontext und methodisches Vorgehen

Das Feldherrenviertel war zwischen 1994 und 2004 zunächst Sanierungsgebiet und wurde im weiteren Verlauf in das Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ aufgenommen. In diesem Rahmen wurden viele Maßnahmen angestoßen und umgesetzt. Zwischenzeitlich hat sich die Situation im Quartier verändert, es kam zu einer erhöhten Beschwerdelage. Eine Bürgerinitiative hat sich gegründet, um auf die Probleme vor Ort aufmerksam zu machen. Themen sind insbesondere die Integration von Menschen aus Südosteuropa, verwahrloste Immobilien und die damit verbundenen Probleme.

Weiterhin sind soziodemografische Problemlagen im Quartier anhand verschiedener Indikatoren erkennbar, so etwa der Bezug von Transferleistungen und insbesondere Kinderarmut, oder der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Vor diesem Hintergrund hat die Bezirksvertretung Sodingen die Verwaltung am 24.03.2021 damit beauftragt, eine Quartiersanalyse / -konzeption für den Bereich des Feldherrenviertels zu erarbeiten. Aufgrund der stadträumlichen Lage des Quartiers und des derzeit in Erarbeitung befindlichen Masterplans Wasserlagen soll diese Quartiersanalyse einen besonderen Fokus auf die Neuausrichtung des Quartiers zum Wasser legen.

Das Instrument der Quartiersanalyse / Quartierskonzeption zielt darauf ab, räumlich relativ eng abgegrenzte Bereiche der Stadt einer vertieften und breit angelegten Analyse zu unterziehen und daraus Handlungsoptionen im Sinne eines integrierten strategischen Konzepts abzuleiten. Die Anwendung in der Stadt Herne geht zurück auf einen Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 17.12.2013, der die Verwaltung aufforderte, punktuell Quartiersanalysen und Quartierskonzepte zu erstellen. Bisher sind sechs Quartiere auf diese Weise untersucht worden, das Feldherrenviertel ist der siebte Anwendungsfall.

Die Analyse beinhaltet eine repräsentative Befragung von Menschen aus dem Quartier mittels Fragebogen, Interviews mit Schlüsselpersonen aus Zivilgesellschaft, Ortspolitik und für den Bereich wichtigen weiteren Institutionen, eine Bestandsaufnahme der Wohngebäude, statistische Auswertungen und das Zusammentragen der Informationen und Wertungen aus der Gesamtverwaltung der Stadt.

Auf dieser Grundlage erfolgt eine kompakte Bewertung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Quartiers. Daraus abgeleitete Handlungsoptionen und Maßnahmenvorschläge werden mit einer begleitenden fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe der Verwaltung abgestimmt. Die Befunde der Bestandsaufnahme und Maßnahmenvorschläge wurden auf einer Beteiligungsveranstaltung im Quartier am 30.05.2022 vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse fließen in die Quartierskonzeption mit ein.

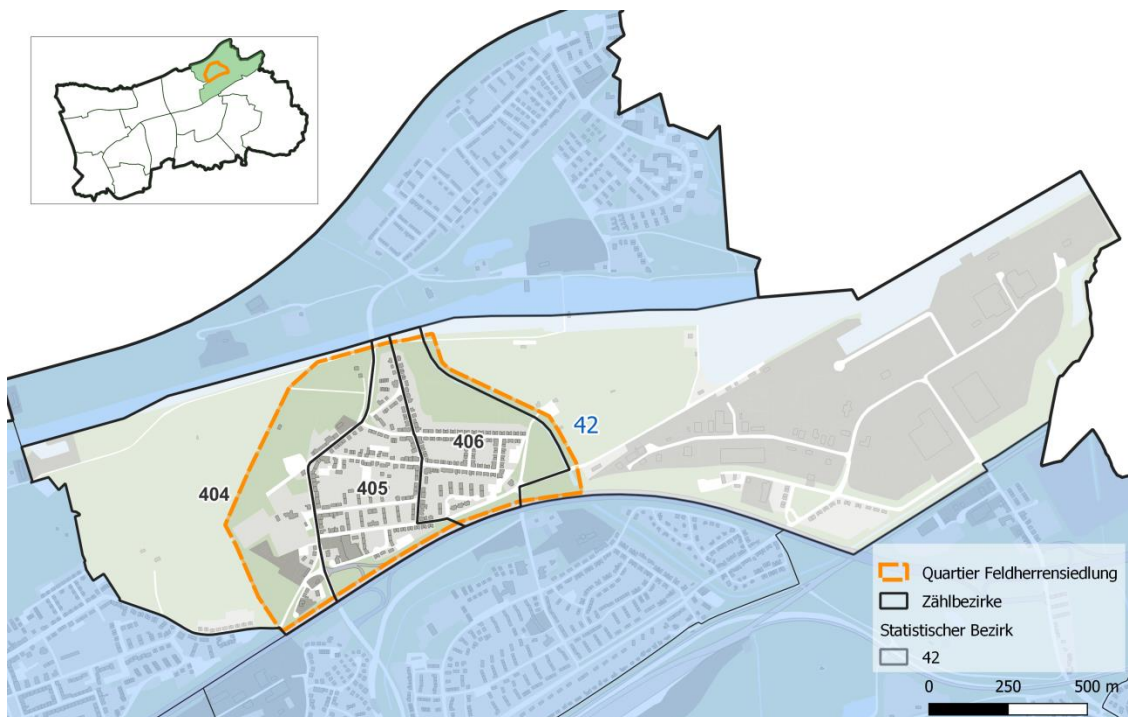
Die Maßnahmen selbst weisen unterschiedliche Konkretisierungsgrade und Träger auf. Das Handlungsprogramm ist auf die Weiterverfolgung bzw. Umsetzung durch unterschiedliche Beteiligte ausgelegt und kann entsprechend als „Themenspeicher“ und Angebot an Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft verstanden werden, die beschriebenen Ansätze aufzugreifen, fortzuentwickeln und einzufordern.

1.1 Quartiersabgrenzung und kurze Einführung

Das im Rahmen der Quartiersanalyse betrachtete Quartier, dessen Abgrenzung in der begleitenden Arbeitsgruppe bestätigt wurde, liegt innerhalb der statistischen Zählbezirke 404, 405 und 406. Es wurde aufgrund der Siedlungszusammenhänge und städtebaulichen Zusammenhänge abgegrenzt und lässt sich nicht vollständig durch statistische Raumeinheiten abbilden, so dass in der statistischen Analyse überwiegend die genannten Zählbezirke sowie für die Arbeitsmarktdaten der übergeordnete statistische Bezirk 42 (Horsthausen) Grundlage sind.

Das Quartier umfasst die überwiegend durch das Wohnen geprägten Bereiche des statistischen Bezirks Horsthausen und damit die darin liegenden statistischen Zählbezirke 404, 405 und 406. Das Feldherrenviertel ist durch starke städtebauliche Barrieren begrenzt: Im Norden ist dies der Kanal und im Süden der Emscherschnellweg (A 42), außerdem verläuft östlich der bisher nicht öffentlich zugängliche Landwehrbach.

Karte 1: Abgrenzung des Quartiers Feldherrenviertel



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Flächennutzungskartierung des RVR (2019)

Das Quartier wird überwiegend durch Wohnnutzung geprägt, im Bereich der Horsthauser Straße befinden sich diverse infrastrukturelle Angebote wie zwei Kindertagesstätten, verschiedene Imbisse, das Quartiersbüro und das Fußballzentrum, sowie ein Lebensmittelmarkt mit weiteren Angeboten und der Kinder- u. Jugendtreff „Galaxy“. Auch im nördlichen Bereich der Scharnhorststraße sind verschiedene kulturelle Angebote und kleinere Versorger zu finden.

Freiraumbereiche umschließen das Quartier vor allem nordwestlich und nordöstlich, direkt nördlich grenzt das Feldherrenviertel an den Rhein-Herne-Kanal.

1.2 Soziodemografische Situation

Bevölkerungsstand, -zusammensetzung und -entwicklung

In dem (durch die Zählbezirke 404, 405 und 406 statistisch abbildbaren) Quartier wohnen insgesamt rund 2.950 Menschen (Stand 31.12.2021). Mit einem Wanderungsgewinn, d.h. der Bilanz aus allen Zu- und Fortzügen, von +3,8 % (absolut +112 Personen) im Vergleich zum Vorjahr liegt das Quartier oberhalb der bezirklichen (+1,2 % bzw. +404 Personen) und gesamtstädtischen (+1,1 % bzw. +1.821 Personen) Entwicklung. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also der Saldo aus Geburten und Sterbefällen fällt im Feldherrenviertel mit 0,2 % knapp positiv aus, im Bezirk und der Gesamtstadt leicht negativ mit -0,7 % und -0,6 %. Nimmt man hier noch die Wanderungsbewegungen, also die Summe aus Zu- und Fortzügen, hinzu, wird dieser Saldo deutlicher, d.h. Zuwächse sind insbesondere bedingt durch Zuzug.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung im Quartier seit 2017, so ist sie leicht rückläufig und etwas stärker ausgeprägt als wie in der Gesamtstadt. So hat die Gesamtbevölkerung im Feldherrenviertel zwischen 2017 und 2021 um rd. 1,2 % (entspricht 37 Personen), in der Gesamtstadt um 378 Personen bzw. 0,2 % abgenommen. Quasi ausgeglichen ist die Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Sodingen (+0,1 % bzw. 50 Personen).

Wohndauer und Wanderungsintensität

Der Anteil der Menschen, die schon 10 Jahre und mehr im Quartier leben, umfasst etwas weniger als die Hälfte (44,3 %) der Bevölkerung. Damit liegt das Quartier geringfügig über dem Herner Durchschnitt (43,6 %) sowie unter dem Wert des Stadtbezirks Sodingen (48,1 %). Die Bewohner*innenbefragung¹ bestätigt eine relativ lange Wohndauer im Quartier. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden wohnt seit mehr als 20 Jahren im Quartier. Die Wohndauer der Quartiersbevölkerung variiert dabei – ausweislich des Anteils der Menschen mit einer Wohndauer > 10 Jahren – teilträumlich: (ZBZ 406 49 %, ZBZ 404: 46 %, ZBZ 405: 40 %). Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund mit langer Wohndauer (> 10 Jahre) ist zwar etwas geringer, zeugt aber auch hier von einer relativ stabilen, im Quartier verwurzelten Bevölkerung (ZBZ 404: 25 %, ZBZ 405: 30 %, ZBZ 406: 42 %).

Die Wanderungsintensität² oder auch Fluktuation liegt im Feldherrenviertel im Jahr 2021 für die Gesamtbevölkerung bei 201 (bezogen auf 1.000 Einwohner), im Stadtbezirk Sodingen bei 161 und in der Gesamtstadt mit 187 deutlich darunter.

Der Wert für die ausländische Bevölkerung liegt im Quartier bei 319 und damit deutlich höher als im Bezirk (271) und der Gesamtstadt (299). (Dies hängt insbesondere mit dem höchsten Wert von 375 im ZB 405 zusammen).

Altersstruktur

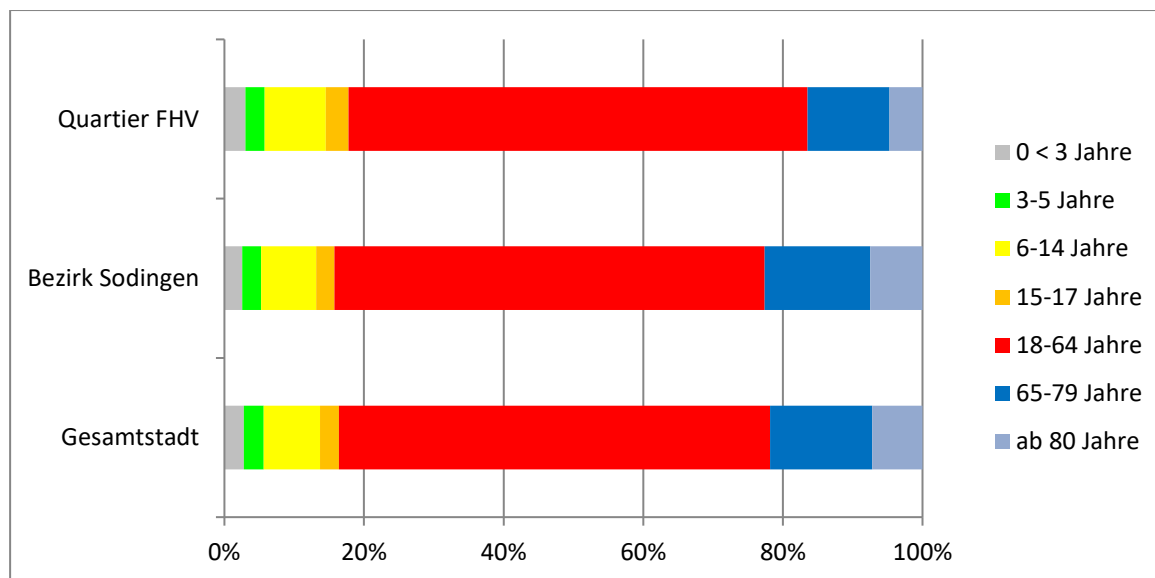
Insgesamt stellt sich die Altersstruktur des Quartiers als relativ unauffällig dar. Der Anteil der

¹ Vgl. dazu auch 1.9 Wohnzufriedenheit / Quartiersimage

² Die Wanderungsintensität der Wohnbevölkerung als Summe aller Umzugsbewegungen (Zu- und Fortzüge) in Bezug auf die Bevölkerungszahl gibt den Grad des Bevölkerungsaustauschs in einem Gebiet an bzw. ist ein Indikator für die Stabilität der Nachbarschaften.

Altersgruppe von 6 bis 14 Jahren an der Bevölkerung liegt etwas über jenem des Bezirks und gleichauf mit der Gesamtstadt. Leicht überdurchschnittlich vertreten ist die Altersgruppe im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren mit rd. 66 % ggü. 62 % (Bezirk Sodingen und Gesamtstadt), die Senior*innen sind dementsprechend leicht unterrepräsentiert, die Anteile liegen jeweils rd. 3-4 Prozentpunkte unter den Werten von Stadt und Bezirk.

Abbildung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen



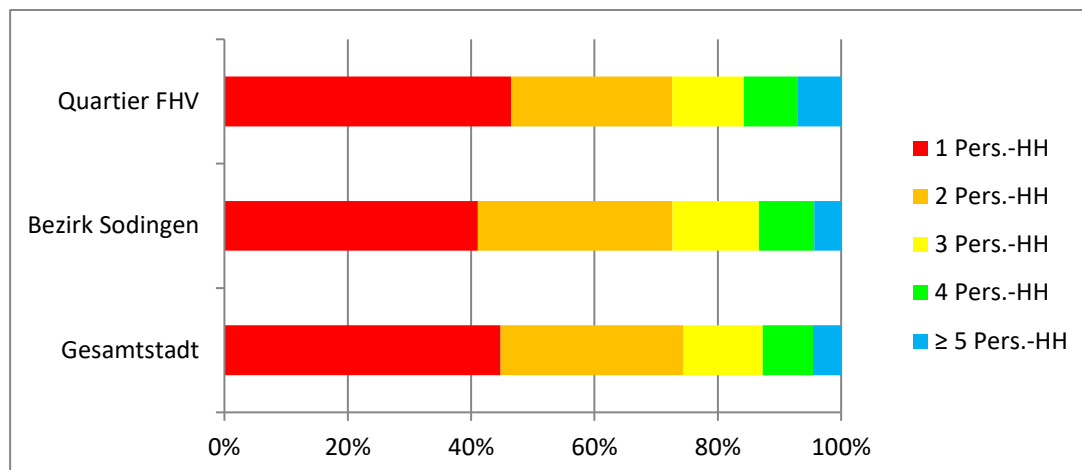
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2021

Der Jugendquotient, also das Verhältnis der unter 18-Jährigen zu den 18 bis 64-Jährigen, liegt im Feldherrenviertel mit 27,0 % über dem Herner Wert (25,6 %) und auch über dem leicht höheren Wert des Bezirks Sodingen von 26,6 %.

Der Altenquotient, der das Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 18 bis 64-Jährigen beschreibt, liegt im Quartier mit 25,1 % deutlich unter dem Herner Durchschnitt (35,4 %) sowie dem noch darüber liegenden Sodinger Quotienten von 36,7 %.

Haushaltstypen

Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt im Quartier 2,04 Personen und liegt damit gleichauf mit dem Bezirk und etwas über dem Herner Schnitt (1,98). Der Anteil der Ein-Personen-Haushalte fällt im Feldherrenviertel mit 46,5 % leicht höher aus als in Herne (44,8 %) und in Sodingen (41,1 %). Augenfällig ist der höhere Anteil großer Haushalte (ab 5 Personen), deren Anteil liegt hier bei 7,1 % ggü. 4,3 % in Sodingen bzw. 4,6 % in Herne. Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Haushaltsgrößen.

Abbildung 2: Haushaltstypen nach Personenzahl

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2021

Werden die Haushalte nach ihrer Zusammensetzung betrachtet, ergibt sich folgendes Bild: Familien-Haushalte sind im Quartier mit einem nur gering höheren Anteil von 21 % vertreten im Vergleich mit dem Bezirk Sodingen (20,9 %) und der Gesamtstadt (19,5 %). Diese verteilen sich sehr unterschiedlich auf die Zählbezirke, im ZBZ 406 sind es 30,8 % der Haushalte. Hier finden sich zugleich die wenigsten Einpersonen-Haushalte (35,3 % ggü. 46,5 % im gesamten Quartier), aber auch der höchste Anteil an Alleinerziehenden-Haushalten (6,5 % im ZBZ 406 ggü. 5,7 % im gesamten Quartier).

Tabelle 1: Haushalte nach ihrer Zusammensetzung

	Stadt Herne	Sodingen	Feldherrenviertel
Ein-Personen-Haushalte	44,8%	41,1%	46,5%
Paar-Haushalte	22,5%	24,1%	17,4%
Familien-Haushalte	19,5%	20,9%	21,0%
Alleinerziehenden-Haushalte	4,5%	4,3%	5,7%
Sonstige Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er)	8,7%	9,5%	9,4%

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2021

Ausländische Bevölkerung und Migrationshintergrund

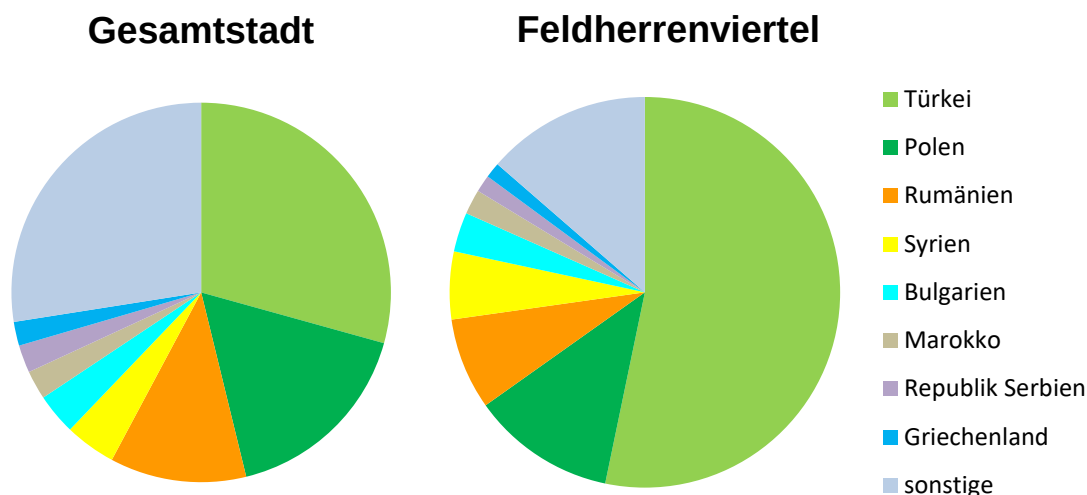
Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt im Quartier bei 28 % und damit doppelt so hoch wie im Bezirk Sodingen (14 %) und auch deutlich über dem Anteil in der Gesamtstadt (20 %). Der Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt im Feldherrenviertel mit 48 % bei nahezu der Hälfte der Bevölkerung. Im Stadtbezirk Sodingen ist der Anteil mit 30 % deutlich geringer, in der Gesamtstadt haben 38 % einen Migrationshintergrund.

Bemerkenswert ist hierbei die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen (0 bis 17 Jahre): Hier haben rd. 68 % einen Migrationshintergrund, in Sodingen sind es 50 %, in Herne 61 %.

Bei den Herkunftsländern der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bildet die Türkei im Quartier einen Schwerpunkt (mit 53 % mehr als die Hälfte aller Migrant*innen im Quartier),

damit liegt ihr Anteil hier deutlich über dem in Sodingen (36 %) und in der Gesamtstadt (29 %). Die nächstgrößere Bevölkerungsgruppe stammt aus Polen (12 %, Bezirk: 18 %, Herne: 17 %), gefolgt von Rumänien (8 %, Bezirk: 8 %, Herne: 12 %), Syrien (6 %, Bezirk: 3 %, Herne: 4 %) und Bulgarien (3 %, Bezirk: 3 %, Herne: 4 %). Ein erhöhter Anteil von gemeldeten Personen aus Südosteuropa ist nicht vorhanden.

Abbildung 3: Anteil Menschen mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2021

Transferleistungen

Das Quartier hat mit 10,4 % in 2021 eine deutlich höhere Arbeitslosenrate als der Stadtbezirk Sodingen (6,5 %) und ebenfalls höher als die Gesamtstadt (8,1 %). Die Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung liegt mit 11,7 % nur leicht über der Arbeitslosenrate der Gesamtbevölkerung im Quartier, vor allem aber unter dem Wert für die ausländische Bevölkerung in Sodingen (12,5 %) und in der Gesamtstadt (13,9 %).

Tabelle 2: Anteile der Bevölkerung im Transferleistungsbezug

	SGB-II-Bezug insgesamt (Bedarfsgemeinschaften)	SGB-II-Bezug bei unter 15jährigen
Feldherrenviertel*	21,8%	46,9%
Bezirk Sodingen	10,8%	26,0%
Gesamtstadt	14,2%	35,6%

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2020

* hilfsweise Verwendung des stat. Bezirks 42, hier rd. 150 Personen mehr erfasst als innerhalb der Quartiersabgrenzung

Der Anteil der Menschen mit Transferleistungsbezug, d.h. von Personen, die Grundsicherung nach dem SGB II erhalten („Hartz IV“), liegt im Quartier bei 21,7 % und damit bereits mehr als doppelt so hoch wie im Bezirk (10,8 %). Der gesamtstädtische Wert liegt hier bei 13,9 % (2020). Der Anteil der unter 15-Jährigen, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben, betrug 2020 im Quartier 46,7 %. Dieser Wert ist sehr viel höher als der Anteil im Be-

zirk Sodingen (26,3 %) und auch als der gesamtstädtische Wert (36,2 %).

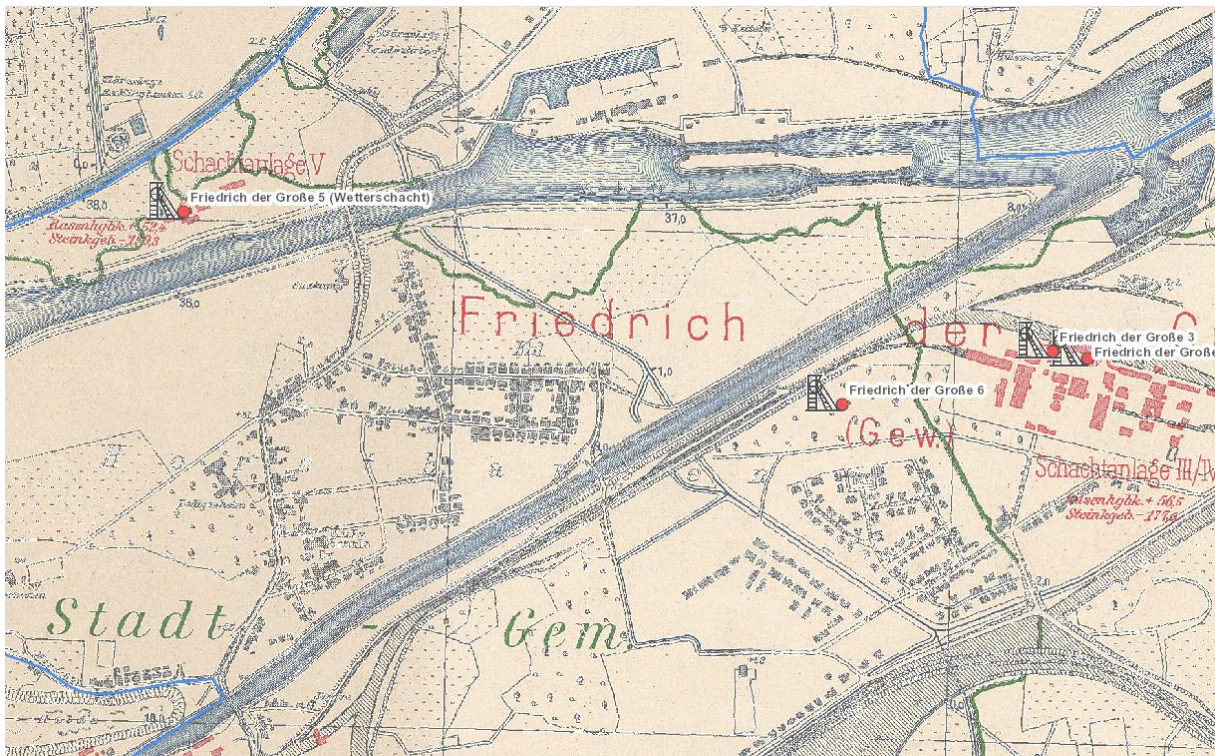
1.3 Städtebauliche Situation

Der Stadtteil Alt-Horsthausen entstand um die Jahrhundertwende, als im Zuge der Gründung der „Zeche Friedrich der Große“ eine Bergarbeitersiedlung, das „Feldherrenviertel“, ab 1898 im Bereich Scharnhorststraße, Blücherstraße, Lützowstraße, Yorckstraße erbaut wurde. Die stadträumlichen Qualitäten dieses Siedlungskerns, wie die geschlossene Bauweise entlang platanenbestückter Straßen mit detailreichen Fassaden, lassen sich noch heute im Quartier wiederfinden. Die Straßen wurden nach preußischen Generälen benannt, daher rührt die Volksmund-Bezeichnung „Feldherren-Viertel“. Lediglich die Diedrichstraße geht auf einen früheren Gemeindevorsteher zurück.

Auf der historischen Karte von 1925 ist noch der Stichkanal, sprich das Endstück des Dortmund-Ems-Kanals zu sehen, der eine rund sieben Kilometer lange Wasserstraße zwischen Baukau und dem alten Schiffshebewerk Henrichenburg war. Die Zeche Friedrich der Große 1/2 hatte an dem Kanal einen Hafen, das heutige sog. Herner Meer. Heute befindet sich auf der Fläche des ehem. Stichkanals die Trasse der A42, die ab Mitte der 1960er Jahre erbaut wurde.

Größere Erweiterungen erfuhr das Quartier in den 1950er Jahren durch die Bebauung entlang von Zietenstraße und Gneisenaustraße und in den 1960er Jahren weiter östlich wiederum an der Gneisenaustraße. Im Übrigen ist das Quartier sukzessive und organisch gewachsen. Größere Neubaugebiete wurden in den letzten Jahrzehnten nicht mehr entwickelt.

Etwa 80 % der Gebäude haben zwischen 2,5 und 3,5 Geschosse, was dem Quartier einen eher urbanen Charakter verleiht. Die gründerzeitlichen Mehrfamilienhäuser an der östlichen Blücherstraße fallen insbesondere durch teilweise sehr tiefe Gartenparzellen auf, die jedoch wegen ihrer Orientierung zum Kanal den Charakter des Quartiers nicht prägen. Während keine größeren siedlungseingebundenen öffentlichen Grünflächen vorhanden sind, ist das Quartier nach Westen, Norden und Osten stark durch den Kanal geprägt und von und kleingärtnerischer Nutzung umgeben.

Abbildung 4: Ausschnitt historischer Stadtplan 1925

Quelle: Historischer Stadtplan 1925 sowie Schachtstandorte, Stadt Herne

Im Schwarzplan³ erscheint das Quartier als städtebaulich gut geordnet und allenfalls maßvoll verdichtet. Allerdings sind hier Nebengebäude und Garagen nicht erkennbar, die insbesondere entlang von Scharnhorst- und Lützowstraße die rückwärtigen Gebäudebereiche teilweise stark prägen.

Im Osten ist die fortbestehende offene Blockbebauung entlang der Blücher- und Lützowstraße, die bereits auf dem historischen Stadtplan von 1925 zu sehen ist und den Kern der Bergarbeitersiedlung „Feldherrenviertel“ ausmacht, zu erkennen. Doch auch an der Scharnhorststraße, die vom Rhein-Herne-Kanal bis südlich zur Gneisenaustraße durch das Quartier in Nord-Süd-Richtung verläuft, befinden sich Zechenhäuser in offener Bauweise. Beidseitig der Zieten- und Gneisenaustraße schließt sich eine stärker aufgelockerte Bebauung durch dreigeschossige Zeilenbauten an. Geschosswohnungsbauten finden sich an der östlichen Gneisenaustraße (drei vierstöckige Bauten) sowie ein 4,5 geschossiges Gebäude an der Blücher- / Horsthauser Straße. Die Hauptverkehrsachse bildet die Horsthauser Straße, die als westliche Tangente des Quartiers Wohn- und Geschäftshäuser sowie im Süden Gewerbe aufweist. Die Randbereiche der Gebietsabgrenzung sind nur noch durch vereinzelte Bauten mit einem hohen Anteil an (Klein-)Gärten, Grün- und Sportplatzflächen geprägt.

³ Ein Schwarzplan stellt lediglich die Gebäude-Grundflächen dar. Alle anderen Planelemente wie beispielsweise Straßen, Vegetation oder Gewässer werden ausgeblendet.

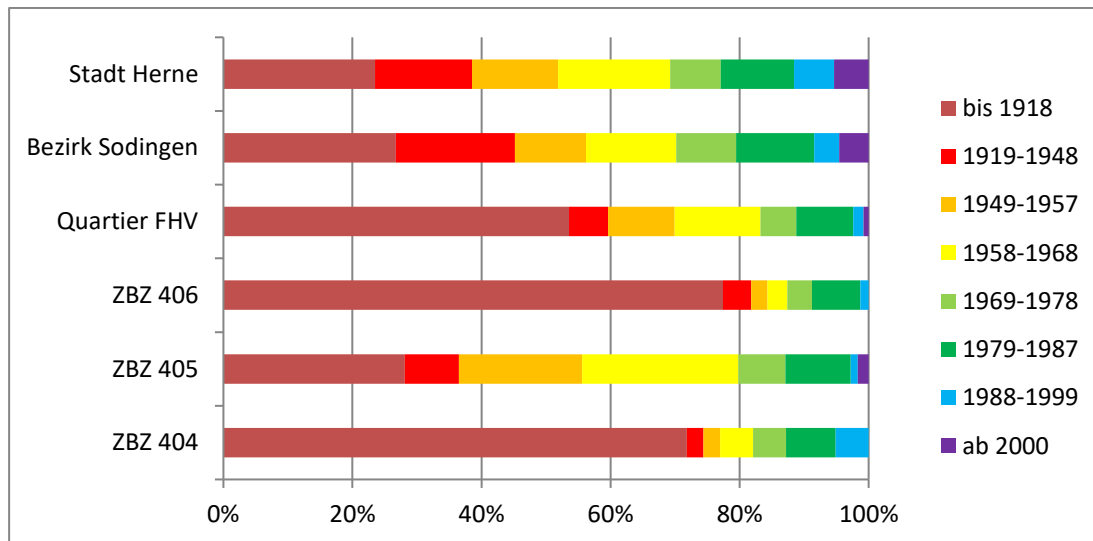
Karte 2: Schwarzplan Quartier Feldherrenviertel



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage ALKIS

Baualtersklassen

Im Quartier stellen sich die Anteile der **Baualtersklassen** (vgl. Abbildung 5) unterschiedlich dar, als in der Gesamtstadt und dem Bezirk Sodingen. Das Quartier ist stark durch gründerzeitliche Bebauung geprägt (nahezu 54 % der Gebäude sind der Baualtersklasse bis 1918 zuzurechnen). Ausschlaggebend dafür sind v.a. die Anteile in den ZBZ 404 (72 %) und 406 (77,5 %), demgegenüber steht der ZBZ 405, welcher neben den Gründerzeitbauten mit 28 % zu über 50 % durch Nachkriegsbebauung der 1950er bis 1970er Jahre geprägt wird. Während in der Gesamtstadt rund 60 % und auch im Bezirk Sodingen rund 55 % der Wohngebäude nach 1949 errichtet wurden, sind es im Quartier nur rund 40 %. Auffällig ist zudem, dass im Quartier nur 0,8 % der Wohngebäude ab dem Jahr 2000 errichtet wurden (im Vergleich Gesamtstadt: 5,4 %, Bezirk Sodingen: 4,6 %), und zwar lediglich im ZBZ 405.

Abbildung 5: Wohngebäude nach Baualtersklassen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2020

1.4 Gebäude- und Wohnungsbestand

Im Rahmen der Quartiersanalyse wurde durch Begehung mit standardisierten Erfassungsbögen im August 2021 eine flächendeckende Erhebung der rd. 362 Wohngebäude mit ca. 1.485 Wohneinheiten im Quartier hinsichtlich Struktur (Geschosse, Anzahl der Wohneinheiten), Zustand der Fassade, Leerständen und Ausstattung (Balkone, Vorgärten, Wärmedämmung, barrierefreier Zugang, Stellplätze, etc.) vorgenommen.

Der erhobene Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern⁴ (EZFH) liegt mit 32 % unter dem Anteil der Gesamtstadt (53,7 %) und deutlich unter dem Wert des Stadtbezirks Sodingen (67,9 %)⁵. Das Quartier ist trotz seiner eher dezentralen Lage in hohem Maße durch Geschosswohnungsbauten geprägt. Insgesamt findet sich im Quartier eine eher **durchmischte Baustruktur** mit unterschiedlichen Schwerpunkten von EZFH und Geschosswohnungsbau. Dies korrespondiert mit der Geschossigkeit: Über die Hälfte der Gebäude hat 2 bis 2,5 Etagen (53,3 %), hinzukommen rund 34 % mit 3 bis 3,5 Etagen. Nur 8,3 % der Gebäude hat 1 bis 1,5 Etagen. Die wenigen 4- bis 4,5-geschossigen Gebäude machen einen Anteil von 5 % aus.

Eigentumsstruktur

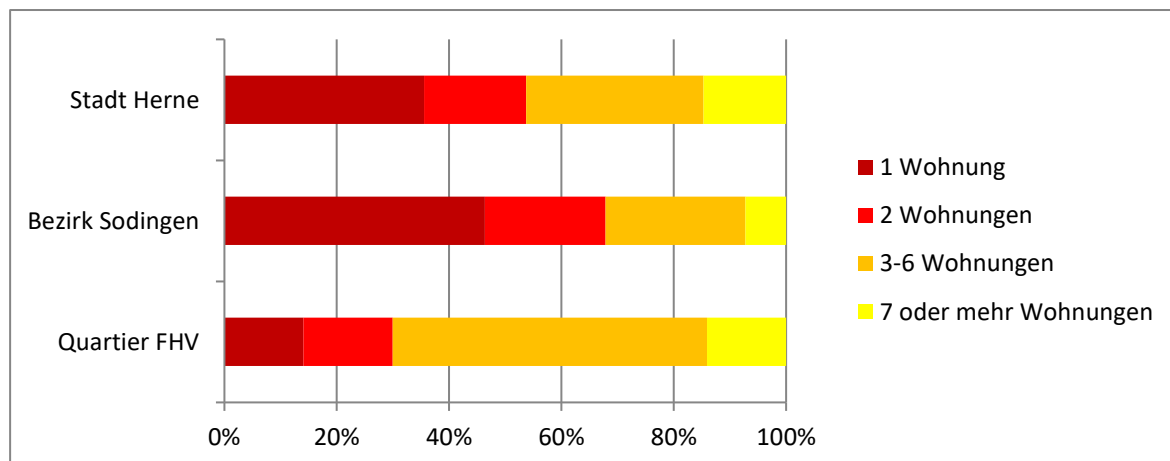
Etwa 10 % der Wohneinheiten (WE) zählen zum Bestand der organisierten Wohnungswirtschaft. Vor allem die Vivawest verfügt hier über relevante Bestände, aber auch die LEG, die HGW als kommunales Unternehmen sowie die Baugenossenschaft Ketteler sind im Quartier vertreten. Rund 12 % der WE sind den EZFH zuzuordnen. Des Weiteren finden sich rund 78 % der Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern außerhalb der organisierten Wohnungswirtschaft und damit in eher kleinteiliger Eigentümerstruktur.

⁴ Ergebnis der Gebäudekartierung (Mai 2021)

⁵ Vergleichsdaten für Gesamtstadt und Bezirk Sodingen: Quelle Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2020

Der Anteil **öffentlich geförderter Wohnungen** im Quartier liegt bei rund 4 % und damit über dem Sodinger Durchschnitt von 2,3 % sowie leicht unter dem der Gesamtstadt (2021 ca. 4,9 %).

Abbildung 6: Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2020

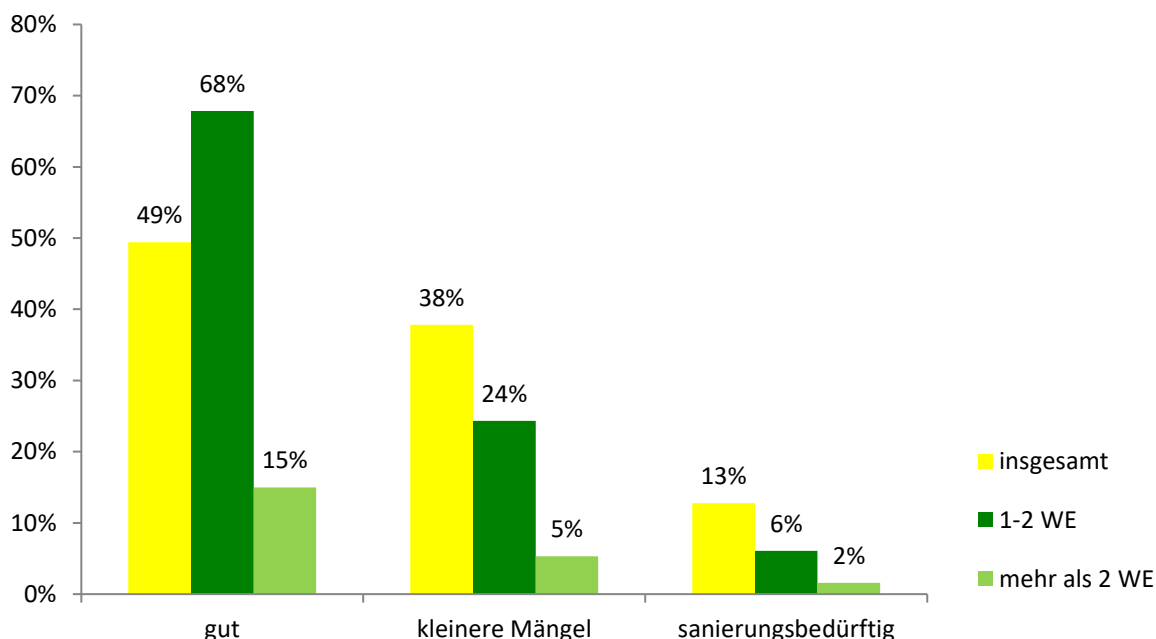
Wohnungsgrößen und Wohnfläche pro Person

Die durchschnittliche Wohnungsgröße im Quartier liegt bei rd. 66 m² und damit unter den Werten für Sodingen (75,3 m²) und der Gesamtstadt (72,8 m²). Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person liegt mit 35 m² unter dem gesamtstädtischen Wert (38,4 m²) und ebenfalls unter dem des Bezirks Sodingen (37,5 m²). Dies korrespondiert mit der leicht vom gesamtstädtischen Profil abweichenden Haushaltsstruktur mit einem etwas höheren Anteil an Ein-Personen-Haushalten (vgl. Kap.1.2). Im ZB 405 sind die Wohnungen im Durchschnitt am kleinsten. Die höchste Wohnfläche pro Person im Quartier weist ZB 404 auf.

Zustand und Ausstattung

Der optische und technische **Zustand der Fassaden** wurde bei der Begehung anhand einer dreistufigen Skala (gut, kleinere Mängel und sanierungsbedürftig) bewertet. Bei nur 49,4 % der Wohngebäude im Feldherrenviertel wurde der Fassadenzustand als „gut“ und bei rd. 38 % mit „kleinere Mängel“ bewertet. Sanierungsbedürftige Fassaden sind mit rd. 13 % vorhanden, diese betreffen überwiegend gründerzeitliche Gebäude sowie die verwahrlosten Immobilien an den Kreuzungsbereichen Blücher- / Scharnhorststraße, Lützow- / Yorckstraße und Gneisenau- / Scharnhorststraße. Im Vergleich mit den letzten Quartiersanalysen (Pant-rings Hof: 94 % gut, 6 % kleinere Mängel, sanierungsbedürftig unter 1 %; Baukau-West: 86 % gut, 9,6 % kleinere Mängel, 4,6 % sanierungsbedürftig; Elpeshof: 82 % gut, 14 % kleinere Mängel, 3 % sanierungsbedürftig) stellt sich der äußerlich erkennbare Instandhaltungszustand von Wohngebäuden in Alt-Horsthausen als vergleichsweise schlecht dar, Wohngebäude mit 1-2 Wohneinheiten schneiden deutlich besser (68 % gut) ab als Mehrfamilienhäuser (15 % gut), umfassen aber auch nur ein Drittel des Bestands.

Abbildung 7: Fassadenzustand der Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten (WE)

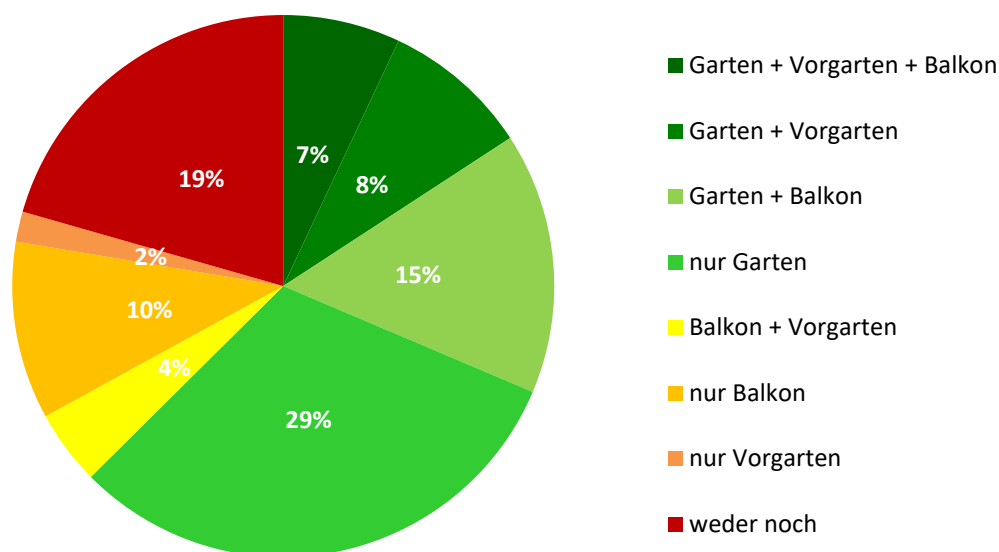


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Gebäudekartierung 2021

Eine **Wärmedämmung** war bei rund 25 % der Wohngebäude feststellbar. Knapp 2 % der Gebäude sind mit einer Solar- und/oder Photovoltaikanlage ausgestattet.

Im Zuge der Begehung wurden verschiedene Ausstattungsmerkmale der Wohngebäude erhoben: Rund 12 % der Gebäude haben **barrierefreie Eingänge** (Pantrings Hof: 8 %; El-peshof: 10 %, Wanne-Süd: 13 %, Baukau-West 14 %, Bickern-West: 23 %). 59 % der Wohngebäude haben einen Garten, 45,5 % davon zusätzlich einen Vorgarten und / oder Balkon. Damit verfügt der überwiegende Teil der Wohngebäude über einen **Zugang zu privaten Grünflächen** bzw. privaten Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien. Im Vergleich zu den Quartieren Bickern-West (94 %), Baukau-West (87 %) und Wanne-Süd (76 %) liegt Alt-Horsthausen unterhalb des Durchschnitts. Dies wird u.a. bedingt durch den hier niedrigeren Anteil an EZFH.

Abbildung 8: Wohngebäude in Alt-Horsthausen nach Zugang zu Garten und Balkon



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Gebäudekartierung 2021

Sanierungsstand

Im Rahmen der Befragung der Bewohnerschaft zum Thema **energetische Sanierung** haben 50 % der antwortenden Immobilienbesitzenden angegeben, die Immobilie bereits in der Vergangenheit - die meisten davon in den letzten 13 Jahren – energetisch saniert zu haben. Etwa 40% der Antwortenden plant keine Sanierung, nur rund 9 % der befragten Personen planen, ihre Immobilie energetisch zu sanieren bzw. begonnene Maßnahmen durch weitere zu ergänzen.

Bei den bereits durchgeführten Sanierungen liegen die Erneuerung der Heizung (6) sowie Wärmedämmung (5) an vorderer Stelle. Es folgen die Nennungen von neuen Fenstern (3), Therme (2) und Sanierung des Dachs (2). Im Zuge der Gebäudekartierung wurden sieben Wohngebäude mit Solarpaneelen aufgenommen, Gründächer wurden weder gesehen noch sind in der Befragung entsprechende Planungen genannt worden.

Wohnungsleerstand

Gemäß der Leerstandserfassung nach **Stromzählermethode**⁶ lag der Wohnungsleerstand im Quartier Feldherrenviertel im Jahr 2020 mit 6,1 % über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 4,3 %. Im Zählbezirk 404 (westlicher Siedlungsbereich) lag die Leerstandsquote mit 8,3 % am höchsten, es folgen der östliche Siedlungsbereich (ZBZ 406) mit einer Quote von 5,2 % und der inmitten des Quartiers liegende ZBZ 405 mit 4,8 %.

Im Zuge der **Begehung** im Mai 2021 wurde ebenfalls der augenfällige Wohnungsleerstand erfasst. Danach stehen 109 der 1.485 Wohneinheiten im Feldherrenviertel augenscheinlich leer, was eine überdurchschnittliche Leerstandsquote von 7,3 % ergibt. Da leerstehende

⁶ Erfasst wurden Wohnungsstromzähler mit einem Jahresverbrauch von < 150 kwh im Zeitraum 01.01.2020 bis 31.12.2020 (Grundlage: Daten der Abrechnungsgesellschaft der Stadtwerke). Die Erfassung zielt somit auf Wohnungen, die über einen längeren Zeitraum leer standen (struktureller Leerstand).

Wohnungen nur teilweise von außen eindeutig erkennbar sind, ist eine gewisse Diskrepanz anzunehmen. Hinzu kommt, dass diese Quote sich auf das enger abgegrenzte Quartier bezieht und nicht auf die etwas weiter gefassten Zählbezirke.

Bodenpreise

Das Bodenpreisniveau ist im Quartier im Kontext des Herner Marktes insgesamt als leicht unterdurchschnittlich einzustufen. Die starken Steigerungen der Bodenrichtwerte v.a. im Jahr 2022 in Herne insgesamt schlagen sich aber auch in der das Gesamtquartier umfassenden Bodenrichtwertzone (Bodenrichtwertnummer 215 und 388) nieder.

Städtebauliche Flächenpotenziale

Im Quartier sind weder bauleitplanerisch bereits gesicherte Wohnbaulandpotenziale noch nennenswerte Baulücken vorhanden.

1.5 Wohnumfeld und Naherholung

Umgrenzt wird das Quartier durch den Rhein-Herne-Kanal im Norden und die BAB 42 im Süden. Die Horsthauser Straße verläuft in nordsüdlicher Richtung durch das Quartier und hat bei starker Verkehrsbelastung eine trennende Wirkung. Allerdings sind Querungshilfen an drei Stellen vorhanden. Im Osten fließt der (noch) kanalisierte Landwehrbach, welcher an drei Stellen überbrückt wird (Gneisenaustraße, Langforthstraße, am Dükerbereich südlich des Kanals). Seine Uferbereiche sind bislang nicht öffentlich zugänglich.

Das Quartier ist baulich stark durch das Wohnen geprägt, allerdings werden die Siedlungsbereiche durch **private Grünflächen** und Gärten aufgelockert und durchgrünt. Qualitätsvolle öffentliche Grünflächen sind im Quartierszusammenhang hingegen nicht vorhanden (nur Abstandsgrün). Das Quartier ist umgeben von drei Kleingartenanlagen (Herne-Nord, Herne Horsthausen und Im Stichkanal e.V.), die einen fußläufigen **Zugang zum Freiraum** bieten. Darüber hinaus bestehen fußläufige Anbindungen an den Rhein-Herne-Kanal (Scharnhorststraße, sowie Horsthauser Straße durch Schrebergärten und Streuobstwiese) und im weiteren Verlauf der Gneisenaustraße an das „Herner Meer“. Westlich des KGV Herne-Nord befindet sich eine Streuobstwiese, die bis 2021 zum Landschaftspark „Streuobstwiese Holper Heide“ ökologisch aufgewertet wurde und seitdem durch eine erhöhte Aufenthaltsqualität und einer direkten Grünwegeverbindung zum Rhein-Herne-Kanal zur Wohnumfeldverbesserung beiträgt.

Es befinden sich zwei öffentliche **Spielplätze** an der Horsthauser Straße und Gneisenaustraße in direkter Nachbarschaft zu zwei Kitas und einer Jugendfreizeiteinrichtung. An der Horsthauser Straße liegt außerdem das **Fußballzentrum** Horsthausen. Es umfasst drei Spielfelder und wird derzeit ausschließlich von insgesamt fünf Fußballvereinen genutzt (siehe auch Kapitel 1.8).

Abbildung 9: Grünanteil und Freiraumzugänge im Quartier (Auswahl)



Spielplatz Gneisenaustraße



Kleingartenverein Herne-Nord



Spielplatz Horsthauser Straße



Streuobstwiese Holper Heide

Quelle: Eigene Aufnahmen

1.6 Umwelt / Klima

Die im Rahmen des Klimaanpassungskonzeptes der Stadt 2018 vorgelegte **Starkregengefahrkarte** weist im Quartier kleinräumig Starkregengefahren aus. Sie befinden sich insbesondere im Bereich der Kreuzung Gneisenau- / Scharnhorststraße in bebauten, ansonsten in überwiegend unbebauten (Garten-) Bereichen (vgl. Abbildung 10). Trotz dieser einzelnen Gefährdungspotenziale bildet das Quartier aber keinen Schwerpunkt dieser Problematik in der Stadt. Der am östlichen Rand des Quartiers verlaufende Landwehrbach bietet Potenzial für ein Naherholungsbereich und soll in den nächsten Jahren ökologisch verbessert werden. Er befindet sich im Besitz der Emschergenossenschaft, ebenso wie die umliegenden Flächen.

Die kleinräumige bioklimatische Belastungssituation gemäß Klimaanalyse 2017 weist für das Quartier nahezu vollständig Stadtklima aus, nur vereinzelt finden sich Grünbereiche mit Parkklima. Grund ist vor allem die enge und relativ hohe Bebauung bei zugleich fehlenden Freiflächen. Auch die Luftleitbahnen mit frischer (Kanal) sowie belasteter Luft (Autobahn) verlaufen relativ parallel zueinander nördlich bzw. südlich des Quartiers und haben dazu kaum Bezug. Direkt benachbart in den Freiräumen liegt Parkklima vor, im Westen in Teilen auch Freilandklima. Die Handlungskarte Klimafolgenanpassung weist für das Quartier entsprechend Zone 1 aus, d.h. ein Gebiet mit sehr hoher Hitzebelastung und -betroffenheit (Vulnerabilität der Bevölkerung), aus. Die Roadmap Handlungsstrategie Klimafolgenanpas-

Horsthauser Straße, durch die das Quartier belastet wird. Aus der Bewohnerschaft gab es Beschwerden zum Durchfahrverkehr sowie über Geschwindigkeitsüberschreitungen in der Lützowstraße. Letztere konnten durch Geschwindigkeitsmessungen seitens der Ordnungsbehörde nicht bestätigt werden. Des Weiteren führen im öffentlichen Straßenraum abgestellte Transporter insbesondere im Bereich Gneisenaustr. / Scharnhorststraße häufig zu Behinderungen.

Der **Straßenzustand** im Quartier ist insgesamt als heterogen, jedoch überwiegend eher mittelmäßig bis schlecht zu bezeichnen: Der Fahrbahn-Zustand der Horsthauser Straße alsverkehrlich bedeutsamste Straße im Quartier ist größtenteils in Ordnung, ebenfalls der Zietenstraße, Scharnhorststraße, Yorckstraße und Diedrichstraße. Weite Teile der Blücher- und Lützowstraße sowie der Langforthstraße und Gneisenaustraße weisen einen eher schlechten Fahrbahn-Zustand auf.

Im Quartier gibt es 1.406 Haushalte mit 1.184 angemeldeten privaten Pkw. Der im Rahmen der Gebäudeerhebung mit aufgenommenen, private **ruhende Verkehr** umfasst demgegenüber rd. 228 private Stellplätze sowie rd. 685 private Garagen. Entsprechend besteht eine relevante Nachfrage nach Parken im öffentlichen Raum. Parkdruck ist teilweise vorhanden, ursächlich sind insbesondere die Kleingartenanlagen (im Osten des Quartiers), das Fußballzentrum an Spieltagen (im Westen des Quartiers) und eine hohe Zahl parkender Kleintransporter im Quartier. Anwohnende berichten von Gefahrensituationen durch zugeparkte / schlecht einsehbare Kreuzungsbereiche (z.B. im Bereich Lützow- / Scharnhorststr.).

Der **Kraftfahrzeugbestand** im Quartier liegt mit 401 privat genutzten PKW pro 1.000 Personen deutlich unter dem Niveau des Stadtbezirks (508) und auch dem der Stadt (454). Gründe dürften v.a. sozio-ökonomischer Natur sein.

Die **Anbindung** des Quartiers mit dem **ÖPNV** erfolgt über zwei Bushaltestellen in zentraler Lage an der Horsthauser Straße (Zietenstraße und Blücherstraße). Diese werden von der Buslinie 362 (tagsüber montags bis freitags im 15-min-Takt) sowie am Wochenende im 30-min-Takt sowie vom Nachtexpress 32 bedient. Die Linie des 362 führt von Wanne-Eickel Hbf über Horsthausen, Herne-Mitte, Herne Bf über die Horsthauser Straße zur Siedlung Eichenforst in Pantrings Hof. Durch diese Anbindung ist der Herner Bahnhof umstiegsfrei in elf Minuten und der Hauptbahnhof Wanne-Eickel in 40 Minuten (mit Umstieg in rd. 25-30 Minuten) zu erreichen. Vom Herner Bahnhof besteht Anschluss an die U 35 und den Regionalverkehr, wodurch bspw. der Bochumer Hauptbahnhof in rd. 30 Minuten erreichbar ist.

Der **Radverkehr** über die Horsthauser Straße wird im Quartier in Nord-Süd-Richtung größtenteils auf einem ca. zwei Meter breiten Bordsteinradweg geführt. Ab der Kreuzung Horsthauser Straße / Nordstraße schließt sich stadteinwärts ein für den Radverkehr freigegebener Fußweg an. Stadtauswärts Richtung Feldherrenviertel wird der Radverkehr auf der Horsthauser Straße durchgehend auf einem Fahrradschutzstreifen geführt. Ab der Kreuzung Horsthauser Straße / Nordstraße schließt sich nach Norden ebenfalls ein Bordsteinradweg an, der jedoch an der Gneisenaustraße endet und ab der Zietenstraße für einige Meter weiterführt, bis dieser über eine Verkehrsinsel auf den gegenüberliegenden Radweg geleitet wird. Ab der Kreuzung Horsthauser- / Blücherstraße existiert dann wieder ein gemeinsamer Fuß- und Radweg, der in Richtung Norden über die Kanalbrücke führt. In den Wohnstraßen im Quartier selbst sind keine Radverkehrsanlagen vorhanden, hier wird der Radverkehr im

Mischverkehr mit den Kfz geführt.

Abbildung 11: Fuß- und Radwegeverbindungen ins und aus dem Quartier (Auswahl)



Quelle: Eigene Aufnahmen

Das Quartier befindet sich in günstiger Nähe zur „Friedrich der Große“-Trasse, die vom Feldherrenviertel aus zum einen über die Gneisenau- / Langforthstraße zu erreichen ist und zum anderen von der Horsthauser Straße auf Höhe der Auffahrt BAB 42 in Richtung Dortmund einen Einstieg bietet. In nordöstlicher Richtung führt sie zum Herner Meer / Rhein-Herne-Kanal und in südwestlicher Richtung zur Werder- / Josefinenstraße, perspektivisch zum Herner Bahnhof. Die „Friedrich der Große“-Trasse aber auch der Kanal-Radweg bieten einen direkten Zugang zum freizeitrelevanten regionalen Radwegenetz.

Die **Gehwege** entlang der Horsthauser Straße sind angesichts der streckenweise vorhandenen zwei Meter breiten Bordsteinradwege (getrennter Fuß- und Radweg) vergleichsweise schmal. Ebenfalls auf der östlichen Blücherstraße, die Platanen mit einem großen Stammumfang aufweist, können sich Begegnungen von Fußgängern v.a. mit Kinderwagen/Rollator als schwierig darstellen. Stellenweise werden Gehwegplatten von den Platanenwurzeln angehoben. Die sonstigen Gehwege im Quartier sind befestigt / gepflastert und in einem guten Zustand.

1.8 Nahversorgung, soziale Infrastrukturen und Zivilgesellschaft

Im Rahmen der Gebäudekartierung wurden rd. 50 gewerbliche Nutzungen erfasst (inkl. Bü-

ronutzung in Erdgeschossen), dabei war bei elf Ladenlokalen ein Leerstand zu verzeichnen (Stand Herbst 2021). Die gewerblichen Nutzungen und sozialen Infrastrukturen konzentrieren sich an der Horsthauser Straße (div. Imbisse, Kiosk, Quartiersbüro, Sportzentrum, Familienzentrum, Gärtnerei, Tankstelle), des weiteres im Eingangsbereich der Gneisenastraße (Supermarkt, Bäckerei, Frisör, Begegnungsstätte*) sowie auf der Scharnhorststraße zwischen Zieten- und Blücherstraße (Moschee, Fleischerei, Reisebüro, Feinkost).

Im übrigen Quartier sind vereinzelt Dienstleistungen oder Büros zu finden. In der Gärtnerei der Wewole-Stiftung an der Horsthauser Straße wird u.a. Menschen mit Behinderungen ein Arbeitsangebot gemacht. Einen Überblick über alle im Rahmen der Begehung erfassten Nutzungen gibt die nachfolgende Abbildung.

Karte 3: Wirtschaftliche Nutzungen und soziale Infrastrukturen im Quartier



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Gebäudekartierung Herbst 2021, Kartengrundlagen: DGK 5 Stadt Herne und Flächennutzungskartierung des RVR (2019) * ehem. Begegnungsstätte ist seit 09/2022 der Kinder- u. Jugendtreff „Galaxy“

Im Bereich der Lebensmittelnahversorgung ist das Quartier gut aufgestellt. Im Gebäude des Lebensmittel-Supermarktes Edeka befindet sich außerdem ein Bäcker mit Sitzcafé, ein Frisör, ein Blumenladen sowie eine Lotto-Annahmestelle, der Standort ist damit ein vielfältiger Anlaufpunkt im Feldherrenviertel. Ergänzend finden sich kleinere Lebensmittelfachgeschäfte

auf der Scharnhorststraße, eines davon hat erst kürzlich neu eröffnet, außerdem zwei Kioske und ein Tankstellenshop im nördlichen Quartiersbereich (Horsthauser bzw. östliche Blücherstraße). Ein Lebensmittel-Discounter Netto am Jürgens Hof ist aus dem Quartier überwiegend fußläufig erreichbar.

Das gastronomische Angebot umfasst verschiedene Imbisse mit Sitzbereichen an der Horsthauser Straße mit tlw. wechselnden Betreibern. Die „kleine Kneipe“ Ecke Lützow- / Scharnhorststraße hält ebenfalls ein kleines Speisenangebot vor. Hier befindet sich zudem der Kulturverein „Alter Bergmann“.

Eine positive Ausstrahlung über das Quartier und Herne hinaus hat das Fußballzentrum Horsthausen. Es bietet mit zwei Rasenplätzen und einem Kleinspielfeld hervorragende Möglichkeiten, dementsprechend sind die Plätze vollständig ausgelastet durch fünf ansässige Fußballvereine (SpVgg Horsthausen e.V., SV Fortuna 31 Herne e.V., DJK Falkenhorst Herne 1909 e.V., Rot-Weiss Türkspor Herne e.V., DJK Elpeshof Herne e.V.). Eine vereinsungebundene Möglichkeit zum Fußballspielen („Bolzen“) bietet sich im Quartier nicht, die Randzeiten vor den Vereinszeiten mussten zuletzt wegen Vandalismus für andere Gruppen gesperrt werden.

Anlaufstellen im Bereich sozialer Infrastrukturen sind die beiden Familienzentren (Horsthauser Straße und Diedrichstraße) mit jeweils 3 Gruppen für rd. 55 bis 60 Kinder. Des Weiteren gibt es die ehemalige Begegnungsstätte in der Gneisenaustraße, die nun als Kinder- und Jugendtreff „Galaxy“ in der Trägerkooperation von Falken und AWO unter der Woche ein umfassendes offenes Angebot für Kinder und Jugendliche bietet, außerdem gibt es sporadisch Wochenend-Aktionen und Feste. Die Nachfrage nach den Angeboten hat sich auch während der Pandemie nur geringfügig verringert, ältere Jugendliche / junge Erwachsene schätzen die Einrichtung zudem für Beratung und Unterstützung bspw. hinsichtlich Berufsvorbereitung. Die Umstrukturierung erfolgte aufgrund der pandemiebedingt veränderten Nachfrage von SeniorInnen. An der Horsthauser Straße findet sich aktuell das Quartiersbüro der AWO (wir.horsthausen), das mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche, Familien und Alleinerziehende und deren Bedarfe installiert wurde. Hier gibt es aktuell ein wöchentliches SeniorInnen-Café sowie weitere sporadische Angebote für Ältere. Die Finanzierung ist befristet bis Ende 2022. Gesicherte Angebote für ältere Menschen finden sich nicht im Quartier (weder Pflege noch Treffpunkte), es gibt lediglich zwei Wohnen-plus Angebote in der Gneisenaustraße.

Gesundheitsbezogene Angebote fehlen im Quartier vollständig. Die nächstgelegene hausärztliche Versorgung befindet sich an der Roonstraße sowie in Pantrings Hof, dort ist der aktuell ansässige Arzt kurz vor der Altersgrenze, eine Nachfolge ist bislang nicht bekannt. Eine Apotheke gibt es im gesamten Ortsteil Horsthausen nicht, dies wurde zudem in der Bewohnerbefragung und verschiedenen Interviews als insbesondere für immobile Bevölkerungsgruppen problematisch benannt. Ansonsten sind allgemeinmedizinische und zahnärztliche Praxen sowie Apotheken erst wieder am Seniorencampus an der Forellstraße sowie in Herne-Mitte und in Recklinghausen zu finden.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure innerhalb des Quartiers ist unterschiedlich stark ausgeprägt, unterstützt durch das Quartiersbüro werden Angebote für Kinder und Jugendliche auch darüber hinaus vernetzt. Neben dem Kinder- u. Jugendtreff „Galaxy“ und den

Familienzentren ist die Moscheegemeinde ist ein wichtiger Kooperationspartner im Quartier für gemeinsame Angebote. Der Kinder- u. Jugendtreff plant zudem Kooperationen mit den nächstgelegenen Grundschulen (Jürgens Hof, Pantrings Hof).

Abbildung 12: Nahversorgungsrelevante und soziale Infrastrukturen im Quartier (Auswahl)



Feinkost Scharnhorststraße



Edeka Gneisenaustraße



Fußballzentrum Horsthausen



Quartiersbüro wir.horsthausen



Kiosk Horsthauser Straße



Moschee Scharnhorststraße



Kita Horsthauser Straße



Kinder- u. Jugendtreff „Galaxy“

Quelle: Eigene Aufnahmen

1.9 Wohnzufriedenheit / Quartiersimage

Im Oktober 2021 wurde eine schriftliche **Befragung** von 500 per repräsentativer Stichprobe zufällig ausgewählten erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers durchgeführt. Die Rücklaufquote war mit 16 % gering, weshalb für künftige Quartiersanalysen neue Instrumente zur Einbeziehung der Bewohner*innen erprobt werden sollen. Die Ergebnisse

werden dennoch als relevant bewertet und im Folgenden zusammengefasst.

Die Teilnehmenden an der Befragung repräsentieren hinsichtlich ihrer Altersstruktur alle erwachsenen Altersgruppen. Die Altersgruppe der 50- bis 64-jährigen ist dabei etwas überrepräsentiert. Die durchschnittliche **Wohndauer** ist bemerkenswert hoch: Mehr als die Hälfte der Antwortenden wohnt seit über 20 Jahren im Quartier, mehr als $\frac{3}{4}$ länger als 10 Jahre.

Die Quote der Antwortenden, die einen **Fortzug** planen, liegt mit 23,8 % deutlich über dem Durchschnitt der bisher untersuchten Quartiere. Die Gründe sind überwiegend siedlungsbezogen und beziehen sich auf negativ wahrgenommene Entwicklungen im Wohnumfeld („Lärm“, „Dreck“, „verwaahlste Immobilien“, „steigender Ausländeranteil“ etc.), ihnen kommt mit 11 Nennungen die größte Bedeutung zu. Biografische Gründe (Auszug in eigene Wohnung, gemeinsame Wohnung mit Partner etc.) werden lediglich dreimal genannt, genauso häufig, wie wohnungsbezogene Gründe (Umzug in Eigenheim, Wohnung zu klein).

Dieser negative Eindruck spiegelt sich auch in den **Zuschreibungen zum Quartier**: Hier werden sechs Eigenschaften vorgegeben, die auf einer Skala von „trifft voll zu“ (+2) bis trifft nicht zu (-2) zu bewerten sind. Fünf der sechs Eigenschaften wurden hier negativ bewertet. Am wenigsten wird Sauberkeit mit dem Feldherrenviertel assoziiert (-1,13). Einzig und allein der Aspekt der Lebendigkeit schneidet bei dieser Analyse mit einem positivem Ergebnis ab (0,05). Vergleichbar negative Zuschreibungen waren bisher in keiner der durchgeführten Quartiersanalysen zu konstatieren.

Abbildung 13: Charakterisierung des Quartiers gemäß Befragung



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner

Entsprechend zeigen auch die Antworten auf die Kontrollfragen zur **Wohnzufriedenheit** Besorgnis erregende Ergebnisse. Bei der Frage nach der Wohnzufriedenheit in der eigenen Wohnung ist generell mit einer relativ hohen Zustimmung zu rechnen. Die Wohnzufriedenheit der Befragten im Feldherrenviertel wurde zu 67 % mit ja beantwortet (27 % teils / teils, 5 %

nein), dies ist der geringste Wert aller Quartiersanalysen. Dies gilt auch bei den Antworten auf die Frage „Leben Sie gerne in Ihrem Wohnviertel?“. Lediglich 31% beantworten dies mit ja (47 % teils / teils, 21 % nein). Dies verdeutlicht – insbesondere auch in Zusammenschau mit dem hohen Anteil Fortzugswilliger – das Handlungserfordernis zur Vermeidung einer negativen Entwicklungsdynamik im Quartier.

Auch die Frage „Gibt es **Orte** in Ihrem Wohnviertel die Sie **meiden**?“ beantwortet mit 68 % der bisher höchste Anteil mit ja. Bei den optional zu nennenden Gründen dominieren die verwahrlosten Immobilien und deren unmittelbare Umgebung, insbesondere im Bereich Gneisenau- und Scharnhorststraße.

Zur offenen Frage „**Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnviertel besonders gut**“ wurden keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Die Antworten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Tabelle 3: Positive Bewertungen des Quartiers gemäß Befragung

Themen	Nennungen
Grünstrukturen (Nähe zum Kanal, Schrebergärten, Naturnähe, Streuobstwiese)	50
Infrastruktur und Lage (Nahversorgung, Gastronomie)	29
Verkehrsinfrastruktur (ÖPNV, Autobahn)	27
Nachbarschaft (Zusammenhalt, gemütlich)	11
Einrichtungen im Quartier (Fußballzentrum, Kita)	8
Nichts gefällt	7

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner

Als dominante Stärke des Quartiers werden freiraumbezogene Qualitäten, die Nähe zu Kanal und Grün bewertet. Daneben werden aber auch die gute verkehrliche Anbindung und die vorhandene Nahversorgung (Edeka) als Qualitäten geschätzt.

Die offene Frage „Wo sehen Sie **Probleme** in Ihrem Wohnviertel / Welche **Verbesserungen** würden Sie sich wünschen?“ hat in den vorausgegangenen Quartiersanalysen in der Regel die Themen Nahversorgung, Verkehr und Ordnung / Sauberkeit als relativ gleichgewichtige Problembereiche zum Ergebnis gehabt. Im Feldherrenviertel wird dies erkennbar überlagert durch die Thematik Soziallage / Nachbarschaft / Sicherheit. Die zusammengefassten Ergebnisse der Befragung fasst nachfolgende Tabelle 4: Probleme im Quartier gemäß Befragung Tabelle 4 zusammen.

Tabelle 4: Probleme im Quartier gemäß Befragung

Thema	Nennungen	Wesentliche Aspekte (Mehrfachnennungen möglich)
Soziallage / Nachbarschaft / Sicherheit	47	Mehr Präsenz des KOD, hoher Migrantenanteil, Zunahme von Gewalt / Drogendelikten, fehlende Integration
Ordnung / Sauberkeit	34	Lärm und Verschmutzungen im Umfeld der verwahrlosten Immobilien
Verkehr	31	Rasen (insbes. Lützowstr.), Parken, Lieferwagen, Schwerlastverkehr
Wohnungswesen / Städtebau	21	Problemhäuser, Neubauten errichten
Nahversorgung	14	Apotheke, Arzt, Gastronomie u. kulturelles Angebot gewünscht
Wohnumfeld / Umwelt	10	Platanen, Spielplatz-Verbesserungen, Möblierung am Kanal

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner

2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken

Auf Basis der durchgeführten Analysen für das Feldherrenviertel erfolgt eine kompakte Bewertung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Quartiers in Form einer sog. SWOT-Matrix⁷. Hierzu wurden die erhobenen Daten und Informationen themenspezifisch zusammengefasst und anhand eines Indikatorensets einer Bewertung unterzogen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die daraus resultierende Matrix.

⁷ Der Begriff SWOT steht als Abkürzung für die Anfangsbuchstaben der englischen Begriffe **S**trengths, **W**eaknesses, **O**pportunities und **T**hreats.

Abbildung 14: SWOT-Matrix für das Feldherrenviertel

STÄRKEN • Insgesamt relativ junges Quartier mit (leicht) höherem Anteil an Familien • Der Kern des gründerzeitlichen Altbaubestandes bildet einen städtebaulich harmonischen Gesamteindruck • Gute Anbindung an das Verkehrsnetz (MIV und ÖPNV) • Gute Radverkehrsanbindung ans Herner Zentrum durch künftigen Ausbau der FdG-Trasse sowie direkter Zugang zum freizeitrelevanten Radwegenetz • Gesicherte Nahversorgungssituation durch div. Betriebe (EH, DL, Gastronomie) entlang der Horsthauser Straße • Gute Ausstattung mit familienorientierten Infrastrukturen (Familienzentren, Kinder- u. Jugendtreff) • Fußballzentrum Horsthausen hat eine positive Ausstrahlung über Herne hinaus	SCHWÄCHEN • Vergleichsweise viele Beziehende von Transferleistungen • Hohe Wanderungsintensität bei der ausländischen Bevölkerung als Hinweis auf ein Willkommensquartier mit demzufolge erhöhten Anforderungen an Integrationsleistung • Sehr niedrige Wohnzufriedenheit • Isolierte Lage des Quartiers im Stadtraum aufgrund der umgebenden städtebaulichen Barrieren • Keinerlei gesundheitsbezogene Versorgung • Fehlendes Outdoor-Angebot für ältere Jugendliche • Kein gesichertes Angebot für Senior*innen
CHANCEN • Städtebauliche Arrondierung des Quartiers und Entwicklung von Wohnbauflächen (insbesondere im Bereich der Horsthauser Straße) können die städtebauliche Aufwertung und soziale Stabilisierung des Quartiers befördern • Aufwertung von Grün- und Wegestrukturen entlang des Landwehrbaches • Aktive Zivilgesellschaft als Chance zur Implementierung und Verstetigung von Initiativen für ein nachbarschaftliches Zusammenleben im Quartier • Stärkere Ausrichtung des Quartiers zu den Wasserlagen (Rhein-Herne-Kanal, Herner Meer) als Chance zur Aufwertung	RISIKO • Das Armutsrisiko für Kinder u. Jugendliche ist stark erhöht • Instandhaltungsrückstau, erhöhter Wohnungsleerstand und hoher Besatz mit verwahrlosten Immobilien können zu Deinvestitionen und – in Zusammenhang mit Abwanderungsabsichten – einer immobilienwirtschaftlichen Abwärts-spirale im Quartier führen • Das eher negative Image kann Abwanderungsprozesse auslösen

3 Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge

Die Öffnung und städtebauliche Entwicklung des Quartiers zum Wasser – nach Norden zum Rhein-Herne-Kanal und nach Osten in Richtung des „Herner Meers“ – als strategisches Leitmotiv der Quartiersentwicklung soll dazu beitragen, das Risiko einer immobilienwirtschaftlichen Abwärtsspirale aus Deinvestition und Abwanderung zu vermeiden. Der Standortvorteil Wasserlage soll im Gegenteil als Impulsgeber für eine sozioökonomische Stabilisierung und immobilienbezogene Aufwertung des Quartiers genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist auf den Masterplan Wasserlagen zu verweisen, mit dem gegenwärtig die planerische Grundlage für die räumliche Entwicklung Hernes an Emscher und Rhein-Herne-Kanal erarbeitet wird.

Die Öffnung und städtebauliche Entwicklung Alt-Horsthausens zum Wasser hat dabei drei Dimensionen:

1. Städtebauliche Arrondierung: Schaffung neuer und attraktiver Wohnungsangebote mit Bezug zum Wasser
2. Aufwertung der Wasserlage: gestalterische und funktionale Aufwertung der Wasserlage an Rhein-Herne-Kanal, Herner Meer und Landwehrbach
3. Wege zum Wasser: Weiterentwicklung der Verknüpfung des Quartiers mit der Wasserlage durch neue und neu gestaltete Wege

Die konkreten Maßnahmenvorschläge, die sich in weiten Teilen aus diesem Leitmotiv ableiten, es aber im Sinne einer ganzheitlichen Quartiersentwicklung auch ergänzen, gliedern sich thematisch in die folgenden Handlungsfelder:

- Wohnen und bauliche Entwicklung
- Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- Verkehr und Mobilität
- Öffentliche und soziale Infrastruktur
- Nahversorgung / lokale Ökonomie

Die Maßnahmenvorschläge basieren auf der Analyse mit ihren partizipativen Elementen, insbesondere den Interviews mit Schlüsselpersonen und der durchgeführten öffentlichen Beteiligungsveranstaltung im Quartier sowie dem begleitenden Dialog mit verschiedenen Fachbereichen der Herner Stadtverwaltung. Die Vorschläge weisen unterschiedliche Konkretisierungsgrade und Trägerschaften auf. Das Handlungsprogramm ist somit auf die Weiterverfolgung und Umsetzung durch unterschiedliche Beteiligte ausgelegt. Es ist auch als „Themenspeicher“ und Angebot an Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu verstehen, die beschriebenen Ansätze aufzugreifen, fortzuentwickeln und einzufordern.

Angesichts der vielfältigen Problemlagen, Herausforderungen aber auch Chancen des Quartiers soll durch die Stadt geprüft werden, ob mittelfristig die Einrichtung eines Stadterneuerungsgebietes für die Quartiersentwicklung bzw. als Finanzierungsgrundlage für einen relevanten Teil der beschriebenen Maßnahmenvorschläge erforderlich und umsetzbar ist.

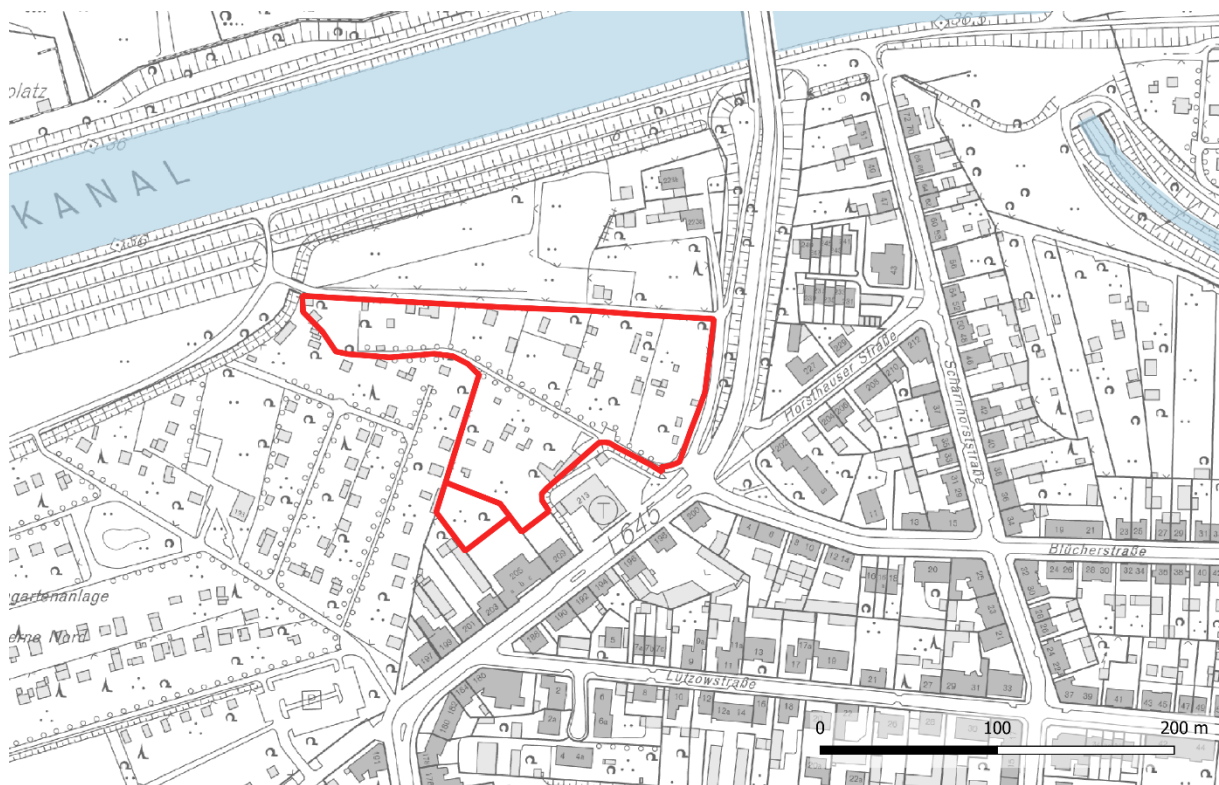
3.1 Handlungsfeld Wohnen und bauliche Entwicklung

Im Handlungsfeld Wohnen und bauliche Entwicklung sind im Feldherrenviertel sowohl die Entwicklung von neuen Wohnbauflächen als städtebauliche Arrondierung des Quartiers als auch die Modernisierung im Gebäudebestand und Beseitigung von städtebaulichen Missständen durch verwahrloste Immobilien erforderlich. In diesem Rahmen ist insbesondere auch die Schaffung zusätzlicher Angebote für barrierefreies und seniorengerechtes Wohnen notwendig.

- **Städtebauliche Arrondierung des Quartiers**

Um gleichzeitig einen Beitrag zur Realisierung des bestehenden Bauflächenbedarfs in Herne zu leisten und zur städtebaulichen Aufwertung und sozialen Stabilisierung des Quartiers beizutragen, wird eine städtebauliche Arrondierung des Quartiers vorgeschlagen. Dies steht im Einklang mit den Inhalten des Nutzungs- und Strukturkonzepts Masterplan Wasserlagen, das im Bereich Horsthausen einen Schwerpunkttraum für die Transformation der Wasserlagen definiert.

Abbildung 15: Suchraum für städtebauliche Arrondierung im Quartier

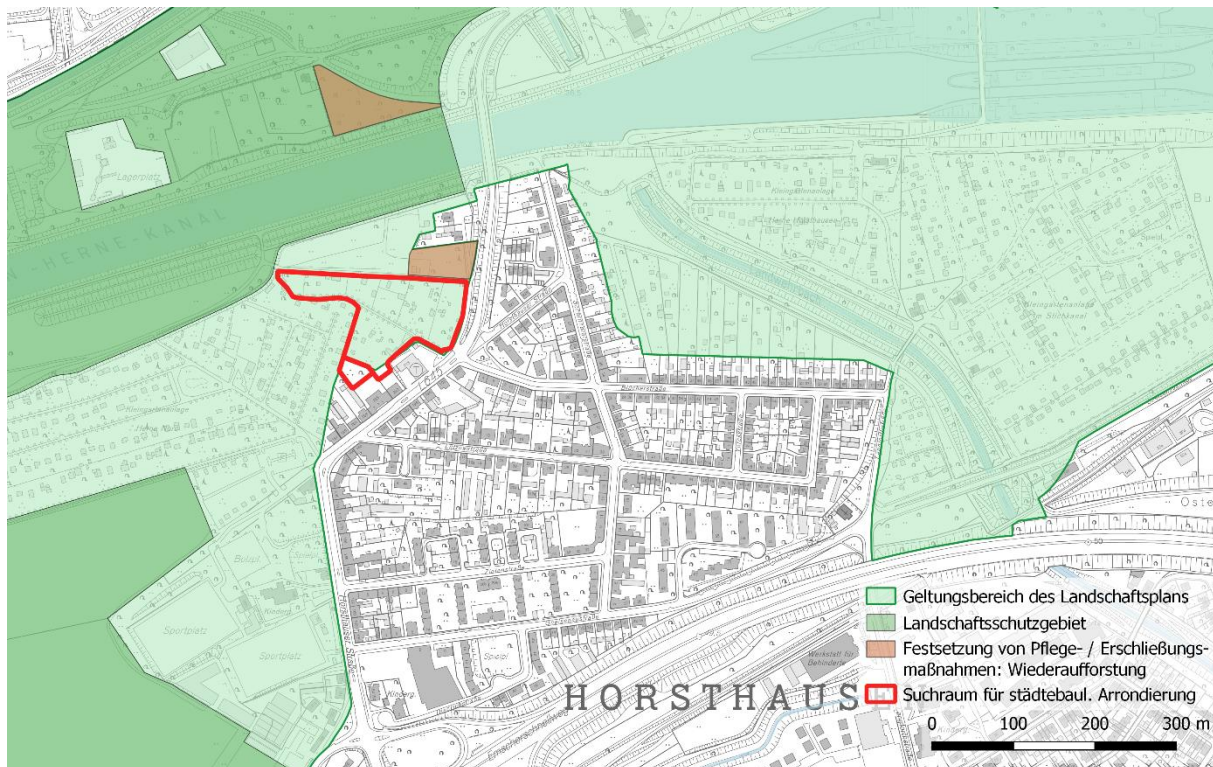


Quelle: eigene Darstellung, Kartengrundlage: DGK 5 Stadt Herne und FNK des RVR (2019)

Bauleitplanerisch bereits gesicherte Wohnbauflächenpotenziale sind im Quartier nicht vorhanden. Die Identifikation und Qualifizierung von Wohnbauflächen soll – im Kontext mit dem Masterplan Wasserlagen – durch städtebauliche Rahmenplanungen, die auch partizipative Elemente einbinden erfolgen. In diesem Kontext soll insbesondere die in **Abbildung 15** gekennzeichnete Fläche (Grabeland und angrenzende Fläche in städtischem Eigentum, gesamt ca. 1,6 ha) westlich der Horsthauser Straße thematisiert werden. Diese Fläche liegt im

Geltungsbereich des Landschaftsplans, ist aber nicht als Landschaftsschutzgebiet gesichert. Der Geltungsbereich des Landschaftsplans erstreckt sich gemäß § 7 Abs. 1 Satz 3 auf den Außenbereich des Bauplanungsrechts. Somit liegen alle denkbaren Arrondierungsflächen im Geltungsbereich des Landschaftsplans. Eine Überplanung von Festsetzungsflächen des Landschaftsplans (insbes. Landschaftsschutzgebiete und Aufforstungsflächen) ist hingegen nicht erforderlich. Die Belange des Landschafts- und Naturschutzes sind im Kontext der zu erarbeitenden städtebaulichen Rahmenpläne zu berücksichtigen.

Abbildung 16: Erläuterung der Inhalte des Landschaftsplans im Umfeld



Quelle: eigene Darstellung, Kartengrundlage: DGK 5 Stadt Herne sowie Landschaftsplan Herne

• Beseitigung des städtebaulichen Missstands der verwahrlosten Immobilien

Im Quartier sind insgesamt zehn verwahrloste Immobilien identifiziert worden, die einen städtebaulichen Missstand mit negativer Wirkung auf das jeweilige Umfeld darstellen. Hier kommen sowohl Phänomene baulicher Mängel, als insbesondere auch von Ordnungsverstößen und sozialen Belastungen zusammen. Die Immobilien sind überwiegend durch Zugewanderte aus Südosteuropa bewohnt. Durch die Lage einer Reihe der verwahrlosten Immobilien an zentralen und besonders sichtbaren Standorten im Quartier ist der Handlungsbedarf besonders groß.

Gemäß der Strategie der Herner Stadtverwaltung zum Handlungsfeld Zuwanderung Südosteuropa sind sowohl Maßnahmen zur Integration (siehe Handlungsfeld öffentliche und soziale Infrastruktur) als auch zur Durchsetzung der öffentlichen Ordnung erforderlich. Objektbezogen sollen auch immobilienwirtschaftliche Strategien zur Problemlösung erarbeitet und angewandt werden. Hierbei kann ggf. auch das allgemeine Vorkaufsrecht für verwahrloste Immobilien gemäß § 24 Abs. 1 Nr. 8 zur Anwendung kommen.

- **Energetische Sanierung und Abbau von Barrieren im Bestand**

Im Quartier liegt ein überdurchschnittlich alter Gebäudebestand mit einem vergleichsweise geringen Anteil energetisch modernisierter Wohngebäude und entsprechend hohem Erneuerungsbedarf vor. Investitionen in die energetische Optimierung des Gebäudebestands und die Barrierearmut sind für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Immobilien und deren Werterhalt grundsätzlich sinnvoll und empfehlenswert. Förderzugänge bestehen über Programme der KfW und über die Richtlinie Modernisierung der Wohnraumförderung. Spezifische Beratungsangebote wären wünschenswert.

- **Angebote für barrierefreies / seniorengerechtes Wohnen**

Trotz der vergleichsweise jungen Bevölkerung ist für die Zukunftsfähigkeit des Wohnungsangebots im Quartier eine Ausweitung des Bestands an barrierefreien und seniorengerechten Wohnungen dringend geboten. Dies kann sowohl im Rahmen der Entwicklung neuer Baugebiete / städtebaulichen Arrondierung als auch durch Neubau im Siedlungsbestand (Ersatzneubau) erfolgen.

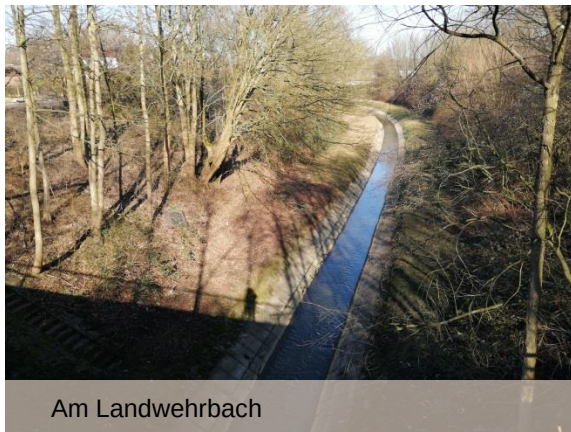
3.2 Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Die Weiterentwicklung von Wohnumfeld und öffentlichem Raum im Quartier zielt einerseits auf die bessere Verknüpfung des Ortsteils mit Wasserlage und umgebenden Freiraumbereichen, auf Wege zum Wasser bzw. die Nutzung der „grün-blauen Infrastruktur“ als Impulsgeber für Qualität in der Siedlung. Andererseits werden Ansätze zur funktionalen und gestalterischen Weiterentwicklung von Wohnumfeld und öffentlichem Raum im Siedlungsbereich selbst thematisiert. Im Rahmen der Stadterneuerung („Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“) in den 1990er Jahren sind im Quartier verschiedene Maßnahmen realisiert worden, an die ebenso angeknüpft wird, wie an jüngere Projekte wie den „Landschaftspark Streuobstwiese“.

- **Entwicklung von Wegestrukturen am / zum Kanal und Herner Meer**
- **Neugestaltung Landwehrbach**

Zentraler Verknüpfungspunkt des Quartiers mit den kanalbegleitenden Wegestrukturen ist das nördliche Ende der Scharnhorststraße. Um Zugang und Sichtbarkeit sowohl des Kanals aus Blickrichtung des Quartiers als auch des Quartiers aus Perspektive des Kanalwegs zu verbessern, soll dieser Raum gestalterisch und funktional überarbeitet werden. Dabei sollen auch Aufenthaltsangebote z.B. durch Möblierung gemacht werden.

Abbildung 17: Mögliche Ansatzpunkte für neu zu gestaltende Wege zum Wasser



Am Landwehrbach



Einmündung Scharnhorststraße / Kanalweg

Quelle: Eigene Aufnahmen

Nachdem die Abwasserfreiheit des Landwehrbachs hergestellt ist, bietet die bevorstehende Neugestaltung / Renaturierung des Gewässers durch die Emscher-genossenschaft die Chance der Gestaltung eines attraktiven, durchwegten linearen Raums, der auch zur Verknüpfung des Quartiers mit dem Kanalraum beitragen kann. Daran anknüpfend sollten auch die Durchwegung der Kleingartenanlage des KGV Herne-Horsthausen Richtung Kanal überarbeitet und eine alternative Wegeverbindung zur Gneisenaustraße in Richtung Herner Meer hergestellt werden.

• **Klimaanpassungsmaßnahmen und Herstellung / Aufwertung kleiner Grünflächen**

Die 2021 vom Rat der Stadt beschlossene Roadmap Klimafolgenanpassung definiert Horsthausen (hier: Feldherrenviertel und Elpeshof) als Schwerpunktraum zur Klimafolgenanpassung, da eine relativ hohe Hitze-betroffenheit mit einer relativ hohen Vulnerabilität der Bevölkerung zusammenkommt. Sinnvoll und notwendig sind entsprechend Maßnahmen zur Reduzierung der Hitzebelastung, zur Retention von Niederschlägen / Regenwasserabkopplung und gleichzeitig zur Verbesserung des Wohnumfelds. Insbesondere aus diesem Begründungszusammenhang werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Gestalterische und ökologische Aufwertung der kleinen Grünfläche Ecke Blücher- / Horsthauser Straße als „Pocket Park“
- Ökologische Aufwertung von Garagenhöfen durch Dachbegrünung und Entsiegelungsmaßnahmen⁸
- Neupflanzung von Bäumen sowohl im öffentlichen Raum als auch auf privaten Grundstücken
- Grüngestaltung ungenutzter Schotterflächen in den Bereichen Lützowstraße und Yorckstraße vorzugsweise durch bürgerschaftlich getragene Projekte des Urban

⁸ Hier bestehen Fördermöglichkeiten über die KRIS-Förderung der Emscher-genossenschaft („Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“) mit hohem Förderanteil, auch für Privatpersonen.

Gardening

Abbildung 18: Mögliche Ansatzpunkte für Klimaanpassungsmaßnahmen



Schotterfläche Lützowstraße



Garagenhof im Quartier

Quelle: Eigene Aufnahmen

- **Torsituation Scharnhorststraße / Zietenstraße**

Das Tor im Kreuzungsbereich Scharnhorststraße / Zietenstraße ist durch ein eingestürztes Dach in seinem Bestand gefährdet.

Abbildung 19: Torsituation Scharnhorststraße / Zietenstraße



Quelle: Eigene Aufnahmen

Es handelt sich bei diesem Bauwerk aber um einen stadtbildprägenden und identitätsstiftenden Ort an zentraler Stelle des Quartiers. Daher ist eine Wiederherstellung von großer Bedeutung für die Quartiersentwicklung. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob eine gestalterische und funktionale Aufwertung der dahinterliegenden privaten Grünfläche, die ggw. eher den Charakter von Abstandsgrün hat, möglich ist. Dies könnte u.U. mit einer kleinteiligen baulichen Nachverdichtung verbunden bzw. durch diese realisierbar werden.

3.3 Handlungsfeld Verkehr und Mobilität

Das Quartier ist verkehrlich sowohl für den motorisierten Individualverkehr, Radverkehr, als auch ÖPNV gut erschlossen. Die Horsthauser Straße als zentrale Achse des Quartiers und einzige Hauptverkehrsstraße ist in relativ gutem Zustand, Parkdruck ist nicht so ausgeprägt vorhanden wie in vielen innerstädtischen Quartieren. Entsprechend sind im Handlungsfeld Verkehr und Mobilität nur wenige Maßnahmenvorschläge zu nennen:

- **Gestaltungsnotwendigkeiten im Straßenraum**

Die Quartiersstraßen sind überwiegend in einem perspektivisch erneuerungsbedürftigen Zustand. Die Erneuerung der Straßen kann mit einer Neugestaltung der Straßenräume und zeitgemäßen Antworten auf die Fragen der Verkehrswende (Ladeinfrastruktur, ggf. Zusammenfassung von Stellplätzen in Quartiersgaragen etc.) verknüpft werden. Die Handlungsmöglichkeiten der Stadt in diesem Zusammenhang sind stark von der Frage abhängig, ob die Einrichtung eines Stadterneuerungsgebietes im Quartier perspektivisch möglich ist.

- **Übernahme der Gneisenaustraße durch die Stadt Herne**

Die Gneisenaustraße im Abschnitt östlich der Langforthstraße ist im Besitz der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV). Die Straße wurde der Stadt Herne zur Übernahme angeboten, die damit verbundenen Abstimmungen dauern noch an. In Folge einer Übernahme sollte eine funktionale und gestalterische Aufwertung dieser Haupteinfahrt des Bereichs um das Herner Meer erfolgen.

3.4 Handlungsfeld öffentliche und soziale Infrastruktur bzw. Maßnahmen

Die überdurchschnittliche Ausprägung sozialer Problemlagen (Arbeitslosigkeit, Bezug von Sozialgeld, Kinderarmut), verbunden mit einem überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund im Quartier stellt besondere Anforderungen an Integrationsförderung und soziale Arbeit.

Bereits vorhandene Infrastrukturen / Akteure wie die beiden Familienzentren, die kürzlich zum Kinder- u. Jugendtreff „Galaxy“ umstrukturierte Begegnungsstätte, die Moschee und das Fußballzentrum, sowie das erst seit kurzem etablierte Quartiersbüro und die aktive Bürgerinitiative Zukunft Feldherrenviertel bieten hierfür wichtige Anknüpfungspunkte. Es besteht bereits eine gute Zusammenarbeit und Kooperation untereinander. Für einige Zielgruppen fehlen jedoch spezifische Angebote oder sollten ausgebaut werden:

- **Neukonzeption / Umstrukturierung Spielfläche an der Horsthauser Straße**
- **Schaffung eines Angebotsortes für ältere Jugendliche**

Die im Zuge der Förderung „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ in den 1990er Jahren hergestellte Spielfläche bzw. der vorhandene Spielplatz an der Horsthauser Straße war konzeptionell auf jüngere Kinder und Jugendliche ausgerichtet. Das Angebot wird so nicht mehr nachgefragt und angenommen. Die sich daran nördlich anschließende, baumbestandene Fläche hat keine aktuell erkennbare Nutzung.

Vorgeschlagen wird eine Neugestaltung dieser Fläche. Die noch bestehende Förderbindung läuft 2028 aus. FB 42 erarbeitet derzeit ein Spielflächenkonzept für Herne, Ergebnisse werden bis Herbst 2023 erwartet. Das Konzept soll explizit auch Angebote für ältere Jugendliche beinhalten.

Die Fläche könnte entsprechend u. U. ein Bezugsraum für die fehlenden Angebote für ältere Jugendliche im Quartier sein. Für die Identifikation notwendiger Angebote insbesondere Outdoor wird ein Beteiligungsverfahren gemeinsam mit der Zielgruppe vorgeschlagen.

Aktuell ist die Begegnungsstätte Horsthausen zum Kinder- und Jugendtreff „Galaxy“ umstrukturiert und damit das Indoor-Angebot für Kinder und Jugendliche an die Bedarfe angepasst worden.

- **Angebot für Freizeitkicker*innen schaffen**

Das Fußballzentrum ist zwischen 16 und 21 Uhr durch Vereine belegt. Es wird angeregt, für die vorhandenen Plätze außerhalb der Vereinszeiten für Freizeitkicker*innen eine Nutzungsregelung zu entwickeln.

Alternativ / ergänzend soll geprüft werden, ob ein im Fachbereich Sport vorhandener „Fußballkäfig“ – gespendet durch die Stiftung „Schalke Hilft!“ - mit den Maßen 30 x 50 m im Quartier einen geeigneten Standort finden kann. Denkbar erscheint eine Fläche in der Nähe des Pumpwerks am Kanal (Emschergenossenschaft bzw. Wasserstraßenverwaltung) oder im Bereich des Kleingartengebiets zwischen der Horsthauser Straße und dem Kanal.

Abbildung 20: Mögliche Suchräume für einen „Fußballkäfig“



Quelle: Eigene Aufnahme

- **Ausbau / Umbau der vorhandenen Strukturen für Senior*innen**

Es gibt keine Anlaufstelle mit Angeboten für Ältere, auch die Seniorenberatungsstelle ist von der Gneisenaustraße nach Elpeshof gezogen und damit für die eher immobile Klientel nur noch erschwert erreichbar. Das Quartiersbüro Wir.horsthausen bietet aktuell ein wöchentliches Senioren-Café sowie weitere Angebote an, die Finanzierung der Fortführung ist bislang

nicht gesichert. Vorgeschlagen wird daher die Schaffung eines Angebots bzw. von Räumlichkeiten im Zusammenhang mit Bauvorhaben für seniorengerechten Wohnraum innerhalb des Quartiers.

- **Schaffung von Integrationsangeboten für Zugewanderte aus Südosteuropa (SOE)**

Nach Neuausrichtung der städtischen Strategie Zuwanderung Südosteuropa wurde die Koordinierungsstelle SOE an das Kommunale Integrationszentrum (KI) angegliedert. Mit Fördermitteln werden 2022 sog. Case-Manager eingestellt, geplant ist, eine dieser Stellen dem Feldherrenviertel zuzuordnen. Ziel ist eine Intensivierung der begleitenden Beratung, die sich an den individuellen und vielschichtigen Problemlagen der Zugewanderten orientiert.

- **Verstetigung der Strukturen zivilgesellschaftlichen Engagements**

Das Angebot der AWO mit dem Quartiersbüro Wir.horsthausen läuft Ende 2022 voraussichtlich aus, ebenso das dort angegliederte Beratungsangebot der Stadtverwaltung an zwei halben Tagen. Eine Anschlussfinanzierung ist derzeit nicht abzusehen. Die Mitarbeitenden sind insbesondere ansprechbar für die Mitglieder der Bürgerinitiative Zukunft Feldherrenviertel, die sich für die Belange der Menschen im Quartier einsetzt.

Um die entstandenen / erweiterten Netzwerke aufrecht zu erhalten und zu pflegen sowie als grundlegende Anlaufstelle für Projekte und zur Koordination von Aktivitäten wird als kurz- bzw. mittelfristige Perspektive eine Institutionalisierung (bspw. Vereinsgründung) des bürgerschaftlichen Engagements – soweit möglich, mit Unterstützung der Stadt – empfohlen. Einer evtl. Förderung durch Stadterneuerung kommt wegen des zeitlichen Vorlaufes hier allenfalls eine langfristige Perspektive zu.

- **Laufendes Projekt: Quartiershausmeister**

Zur Verbesserung der Sauberkeit im öffentlichen Raum sind in Trägerschaft der GBH im Rahmen einer Fördermaßnahme zur Teilhabe am Arbeitsmarkt nach SGB II seit Januar 2022 mit 30-40 Wochenstunden zwei Quartiershausmeister im Feldherrenviertel unterwegs, die Müll im öffentlichen Raum entfernen. Die Maßnahme ist noch bis März 2023 (Vollzeitkraft) bzw. Februar 2024 (Teilzeitkraft) finanziert, die Wirksamkeit des Projektes wurde im Rahmen der Quartiersveranstaltung bestätigt.

- **Laufendes Projekt: Herner Quartiere – gesunde Lebenswelten**

Das Projekt zielt insbesondere darauf ab, Maßnahmen zur Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche zu entwickeln sowie beteiligte Akteure zu vernetzen. Horsthausen ist eines der Bezugsquartiere, die Erkenntnisse aus „First Mover“ in Wanne-Süd in weitere Herner Quartiere zu übertragen. (Laufzeit: bis 2025).

3.5 Handlungsfeld Nahversorgung / lokale Ökonomie

Im Bereich der Nahversorgung mit Lebensmitteln und Drogeriewaren ist das Quartier mit dem Edeka-Markt gut aufgestellt. Gesundheitsbezogene Dienstleistungen fehlen hier vollständig, in ganz Horsthausen findet sich keine Apotheke. Das Feldherrenviertel verfügt innerhalb des Ortsteils Horsthausen über die am stärksten auf vielfältige Versorgung ausge-

richtete Infrastruktur entlang bzw. im Umfeld der Horsthauser Straße, hier sind grundsätzlich Ansiedlungsmöglichkeiten auch für gesundheitsbezogene Angebote denkbar.

- **Ansiedlung eines Apotheken-Angebotes**

Trotz bestehender Online- und Lieferangebote in diesem Sektor wird empfohlen, im Feldherrenviertel die Möglichkeit der Ansiedlung eines Apothekenstandorts (ggf. als Dependence mit limitierten Öffnungszeiten einer bestehenden Apotheke) zu prüfen.

Karte 4: Räumliche Bezugspunkte von Maßnahmen im Quartier



Quelle: eigene Darstellung auf Basis der DGK 5 Stadt Herne (2020) und FNK des RVR (2019)

4 Ausblick

Die für Alt-Horsthausen aufgezeigten Maßnahmenansätze weisen unterschiedliche Konkretisierungsgrade und Trägerschaften auf. Sie folgen aber einem klaren übergeordneten Leitmotiv, der Öffnung und städtebaulichen Entwicklung des Quartiers zum Wasser. Alt-Horsthausen weist sehr deutliche soziale und immobilienwirtschaftliche Problemlagen auf, die das Risiko einer immobilienwirtschaftlichen Abwärtsspirale aus Deinvestition und Abwanderung in sich bergen. Gleichzeitig hat das Quartier mit seinen Freiraumqualitäten, insbesondere der Wasserlage, große Potenziale.

Das Nutzungs- und Strukturkonzept Wasserlagen, das in Kürze in die Gremien eingebracht wird, hat den Bereich um Feldherrenviertel und Herner Meer als Schwerpunktraum für die Transformation der Herner Wasserlagen und deren Nutzung als Impulsgeber auch und gerade für die Qualität des Siedlungsraums und die städtebauliche Entwicklung identifiziert. Diese Zielsetzung soll in den nächsten Jahren durch städtebauliche Rahmenplanungen ausgearbeitet werden. Darin liegt eine große Chance für Alt-Horsthausen. Diese Quartiersanalyse und -konzeption unterstreicht die Handlungsnotwendigkeiten und kann wichtige Anknüpfungspunkte für die zu erarbeitenden Rahmenpläne liefern.

Sie verdeutlicht aber auch, dass an vielen anderen Stellen und Themen Handlungsbedarf im Quartier besteht. Daher soll geprüft werden, ob mittelfristig die Einrichtung eines Stadterneuerungsgebietes für die Quartiersentwicklung bzw. als Finanzierungsgrundlage für einen relevanten Teil der beschriebenen Maßnahmenvorschläge erforderlich und umsetzbar ist.

Die in der Quartierskonzeption beschriebenen Maßnahmenvorschläge zielen auf eine Weiterverfolgung durch verschiedene Akteure in unterschiedlicher zeitlicher Perspektive. Sie sind insofern auch als „Themenspeicher“ und Angebot an Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu verstehen, die beschriebenen Ansätze aufzugreifen und fortzuentwickeln.

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen.....	7
Abbildung 2: Haushaltstypen nach Personenzahl.....	8
Abbildung 3: Anteil Menschen mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern.....	9
Abbildung 4: Ausschnitt historischer Stadtplan 1925	11
Abbildung 5: Wohngebäude nach Baualtersklassen.....	13
Abbildung 6: Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten	14
Abbildung 7: Fassadenzustand der Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten (WE).....	15
Abbildung 8: Wohngebäude in Alt-Horsthausen nach Zugang zu Garten und Balkon	16
Abbildung 9: Grünanteil und Freiraumzugänge im Quartier (Auswahl)	18
Abbildung 10: Starkregengefahrenkarte für außergewöhnlichen Starkregen (statistisch 100-jährliches Ereignis).....	19
Abbildung 11: Fuß- und Radwegeverbindungen ins und aus dem Quartier (Auswahl)	21
Abbildung 12: Nahversorgungsrelevante und soziale Infrastrukturen im Quartier (Auswahl)	24
Abbildung 13: Charakterisierung des Quartiers gemäß Befragung	25
Abbildung 14: SWOT-Matrix für das Feldherrenviertel	29
Abbildung 15: Suchraum für städtebauliche Arrondierung im Quartier	31
Abbildung 16: Erläuterung der Inhalte des Landschaftsplans im Umfeld	32
Abbildung 17: Mögliche Ansatzpunkte für neu zu gestaltende Wege zum Wasser	34
Abbildung 18: Mögliche Ansatzpunkte für Klimaanpassungsmaßnahmen	35
Abbildung 19: Torsituation Scharnhorststraße / Zietenstraße	35
Abbildung 20: Mögliche Suchräume für einen „Fußballkäfig“	37

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Abgrenzung des Quartiers Feldherrenviertel	5
Karte 2:	Schwarzplan Quartier Feldherrenviertel.....	12
Karte 3:	Wirtschaftliche Nutzungen und soziale Infrastrukturen im Quartier	22
Karte 4:	Räumliche Bezugspunkte von Maßnahmen im Quartier	40

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Haushalte nach ihrer Zusammensetzung.....	8
Tabelle 2:	Anteile der Bevölkerung im Transferleistungsbezug	9
Tabelle 3:	Positive Bewertungen des Quartiers gemäß Befragung.....	26
Tabelle 4:	Probleme im Quartier gemäß Befragung	27

Anhang – Liste der interviewten Schlüsselpersonen

Frau Albrecht (wir.horsthausen)

Herr Baltaci (Integrationsrat)

Herr Barszap (Geschäftsführer gfi u. stv. Geschäftsführer des Kommunalen Integrationszentrums),

Herr Boran (Kommunales Integrationszentrum)

Herr Biewald (SPD-Fraktion)

Herr Costanza (Vivawest)

Frau Diekmann (Leiterin Kita Horsthauser Straße)

Herr Gerresheim (SpVgg Horsthausen e.V.)

Herr Grunert (Bezirksbürgermeister, SPD-Fraktion)

Frau Pallasch (Begegnungsstätte Gneisenastr.)

Herr Rickert (CDU-Fraktion)

Herr Schlotzhauer, Herr Bluhm, Herr Lücking, Frau Herzog (Bürgerinitiative wir.horsthausen)

Herr Tefenli (Moscheegemeinde CAMII)